



Die Party ist vorbei Bereit für Fastenzeit und Katerstimmung

Katerlesen:
Bücher für nach der Party
Seite 13

Versicherungsscheck: Kostenlos
mit ÖH und Arbeiterkammer
Seite 5

Fastenzeit:
So geht es auch
Seite 10

Studiengebühren: Proteste am
GeiWi-Vorplatz
Seite 21

EVENT HIGHLIGHTS FEBRUAR

Open Faces

09.-11.02.2018

Alpbach

Electric Mountain Party

16.02.2018

Sölden, Giggijoch

Freeridecamps (Advanced Camp)

17.-18.02.2018

Fieberbrunn

6 Years of Ruhestörung

24.02.2018

Innsbruck, Music Hall



Tickets in allen Tiroler Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

Tag DER OFF -ENEN TÜR

26 APRIL 2018
09:00 bis 15:00

Wda

Wda

WerbeDesign Akademie
am WIFI Campus Innsbruck

**GESTALTE
DEINE
ZUKUNFT!**

Hier finden Sie uns, **WIFI Campus Innsbruck – C 301 – Egger-Lienz-Straße 120 – A-6020 Innsbruck**

☎ 05 90 905 - 72 18 | ✉ michaela.heidegger@wktirol.at | 🌐 wda-innsbruck.at



Inhalt

editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Aufhören, wenn es am schönsten ist – oder zumindest dann, wenn die Party vorbei ist. Im Februar wird aus Fasching Fastenzeit. Die Redakteurinnen Kristina Oberlechner und Siljarosa Schletterer wissen, wie man mit Genuss verzichtet, zum Beispiel auf neue Kleider. Vorbei ist die Party auch bei Christina Burger und den Punkratten von der Britischen Insel. Über die Katerstimmung danach trösten uns Gregor Aßlaber mit Musik und Dejana Sančanin mit Büchern hinweg.

Rosen sind rot, und werden Mitte Februar erwartet. Was vom Valentinstag zu halten ist, wollte Redakteurin Yasemin Eda von ihren Gesprächspartnern wissen. In seiner Kolumne zeigt uns Gastautor Felix Kozubek seinen Blick auf Amors Festtag.

Veilchen sind türkis-blau, zumindest im politischen Diskurs. Fabian Bär hat eine Kundgebung zu Studiengebühren am GeiWi-Vorplatz besucht und die Stimmung eingefangen.

Egal ob Spassbefreiter, Romantiker oder Gebührengegner, wir wünschen euch einen schönen Semesterschluss!

Die Chefredaktion der UNIPress
Benjamin Stolz und Madlen Koblinger

Kommentare und Anregungen gerne an:
unipress@oeh.cc

Campus.

Editorial	3
ÖH-Vorsitz	4
Arbeiterkammer und Studierende ziehen an einem Strang	6
Studiengebühren:	
Proteste am GeiWi-Vorplatz	21

Titel.

Verzichtest du schon oder konsumierst du noch?	7+8
Liebe ist...	9
Fastenzeit mal anders – Project 333z	10
Alben, um den Kater zu bekämpfen	12
„Katerlesen“ – Bücher für den Tag nach der Party	13

Punkt.

Wahlfisch: Februar – Ein Hoch auf die Vielfalt oder die unnötigsten 28 Tage ever?	11
Politik im Blick: Achtung, Spoiler: So wird 2018!	20
AG VSStÖ GRAS JUNOS UFI	28+29
UNI-Roman:	
Eine Öde an einen meist komplett beschissenen Tag	30

Leben.

Punkratten in Squats – eine Zeitreise vom London der oer Jahre bis heute	14+15
Start-up and Ski	18+19
„Das Publikum prägt den Charakter des Lokals“	22+23
Christoph Probst – 22.2.1943 Enthauptung	25
Lyr'Eck: Die Party ist vorbei	26
Die gnadenlos ehrliche Kontaktanzeige #UniEdition	27

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Madlen Koblinger, Andrea Steiner | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBerger-Print – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** UNIPress, Uni Innsbruck/Pressestelle, Öffireferat, WestPoint, Innsbruck Tourismus, pixabay.com, Siljarosa Schletterer, Anja Larch, Yasemin Kertlioglu | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Madlen Koblinger, Benjamin Stolz, Dominik Berger, Johanna Beer, Maximilian Reichholf, Siljarosa Schletterer, Anja Larch, Julia Flunger, Kristina Oberlechner, Yasemin Eda, Dejana Sančanin, Fabian Bär, Valentin Umlauf, Fabian Fioretti, Michael Wolf, Mara Gander, Christina BurgerFelix Kozubek, Gregor Aßlaber, Regina Hammerle, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 13. Februar 2018 | **Nächster Erscheinungstermin:** 27. Februar 2018



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Mit Februar hast du hoffentlich die letzten Prüfungen vor den Semesterferien noch gut hinter dich gebracht und kannst die vorlesungsfreie Zeit nun nutzen und genießen. Als ÖH können wir dich mit einer großartigen Neuerung, die wir mit der Arbeiterkammer Tirol erreichen konnten, in die Ferien entlassen!

Kostenloser Vertrags- & Versicherungsscheck

Neben den höchst erfreulichen freien Tagen gibt es noch einen weiteren Grund zu guter Stimmung: Seit Beginn dieses Monats bietet deine ÖH gemeinsam mit der Arbeiterkammer Tirol einen kostenlosen Vertrags- und Versicherungsscheck für Studierende an. Während des Studiums schließen viele Studierende das erste Mal in ihrem Leben einen größeren Vertrag ab, haben aber noch keinerlei Erfahrung, worauf es zu achten gilt und wo Gefahren lauern. Genau so sind viele plötzlich nicht mehr bei den Eltern mitversichert und sind mit der Masse an Angeboten einer regelrechten Reizüberflutung ausgesetzt. Wir sind sehr froh, dass wir die AK Tirol als Partner in diesem Bereich gewinnen konnten. Genauere Infos findest du im dazugehörigen Artikel.

Studiengebühren

Gemeinsam mit dem Großteil der Oppositionsfraktionen sind wir als ÖH Exekutive im Jänner gegen Studiengebühren aufgetreten. Dabei wollen wir uns schon einmal bei den über 2.700 Studierenden bedanken, die uns ihre Meinung zu diesem Thema im Dezember mitgeteilt haben. Knapp 91 % der Innsbrucker Studierenden haben sich in unserer Umfrage gegen Studiengebühren ausgesprochen. Die Gründe dafür fallen vielfältig

aus: Viele sind der Meinung, dass Bildung eine Ressource ist, die es wert ist, staatlich gefördert zu werden. Andere glauben, dass das eingenommene zusätzliche Geld am Ende des Tages nur an anderer Stelle eingespart wird und so ein Sparpaket auf Kosten der Studierenden durch die Hintertür kommt. Wir sehen es jedenfalls als unsere Aufgabe, deine Meinung bestmöglich zu vertreten und das werden wir auch mit dem nötigen Nachdruck machen.

Landtagswahlen

Am 25. Februar 2018 findet die Wahl zum Tiroler Landtag statt. An diesem Datum wird sich entscheiden, wie es in den nächsten Jahren mit unserem Bundesland weitergeht und was sich für uns Studierende verbessern oder verschlechtern kann. Dementsprechend wichtig ist es, dass wir knapp 28.000 Studierende der Uni Innsbruck unseren Anliegen auch Gewicht verleihen.

Innsbruck hat 132.000 Einwohner, davon sind wir also ein nicht unbeträchtlicher, potentieller Wählerpool und eine der größten Interessensgruppen. Um so ernstgenommen zu werden, wie wir es verdienen, müssen wir jetzt auch von unserem Recht zu wählen, Gebrauch machen. Nimm dir deshalb bitte die Zeit, deine Stimme abzugeben. Zeige, dass deine Meinung zählt und verleihe so auch deiner ÖH, als dein Sprachrohr, mehr Gewicht, um dich bestmöglich gegenüber der Stadtregierung zu vertreten.

Nur so können wir Verbesserungen in den Bereichen Wohnen und öffentlicher Verkehr vorantreiben.

Maximilian, Dominik und Johanna
(alle Aktionsgemeinschaft)





Echt stark:
Plasma spenden & Leben retten!

€ 25,-

pro Blutplasmaspende
für Ihren Zeitaufwand

Ihre Plasmaspende erreicht das Ziel: Die aus Blutplasma hergestellten Medikamente retten Menschenleben!

Plasmazentrum Innsbruck Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/274 332, innsbruck.plasma@baxter.com

www.plasmazentrum.at



GUTSCHEIN



Kostenloser
Versicherungs- und Vertragscheck
der
Arbeiterkammer Tirol

ÖH-Innsbruck – Mehr als Du denkst!

Arbeiterkammer und Studierende ziehen an einem Strang

Ab Februar bieten die Arbeiterkammer Tirol und die ÖH Innsbruck einen kostenlosen Vertrags- und Versicherungsscheck. Ein Service, der sich auf jeden Fall auszahlen kann.



Als Studierende kommen viele neuen Herausforderungen auf einen zu. Eine passende WG und die besten Ausgehlokale sollten gefunden werden, ein Nebenjob wäre auch gut und die Uni möchte natürlich auch nicht vernachlässigt werden. Soweit so gut, diese Aufgaben werden von uns erfolgreich gemeistert. Geht es aber darum, einen wichtigen Vertrag oder eine Versicherung abzuschließen, wird die neu gewonnene Freiheit fast schon wieder ein bisschen unheimlich. Worauf muss man eigentlich wirklich achten und was steht da im Kleingedruckten? Der WG Kollege, der Jus studiert, ist sicherlich eine erste Anlaufstelle, so richtig sicher fühlt man sich nur mit seinem Rat aber trotzdem nicht. Damit wir uns um diese Fragen nicht alleine kümmern müssen, bieten die Arbeiterkammer Tirol und die ÖH Innsbruck ab Februar einen kostenlosen Vertrags- und Versicherungsscheck für Studierende an.

Von den knapp 28.000 Studierenden der Leopold Franzens Universität Innsbruck gehen bereits viele neben dem Studium einer Arbeit nach und sind damit schon Mitglieder der Arbeiterkammer Tirol. Trotzdem ist es Arbeiterkammer Tirol Chef **Erwin Zangerl** wichtig, auch jene Studierenden zu unterstützen, die (noch) keine Mitglieder sind: „Die Studierenden von heute, sind die Arbeitnehmer von morgen. Wenn wir ihnen schon früher helfen können, tun wir das natürlich gerne“, so Arbeiterkammer Chef Zangerl. Er hofft außerdem, die Bedeutung der Sozialpartnerschaft in Öster-

reich heraus zu streichen: „Gerade in Zeiten, in denen manche das Ende der automatischen Mitgliedschaft und damit den Untergang unserer einzigartigen Sozialpartnerschaft fordert, gilt es, Synergien zu nutzen, Zusammenarbeit zu stärken und zu zeigen, was starke Interessenvertretung bedeutet.“

Auch **Dominik Berger**, Vorsitzender der ÖH Innsbruck (Aktionsgemeinschaft) zeigt sich über die Zusammenarbeit erfreut: „Viele junge Menschen schließen während des Studiums das erste Mal einen größeren Kaufvertrag ab, oder versichern sich selbst. Gerade in dieser Situation bin ich froh, dass ihnen mit der Arbeiterkammer Tirol, der kompetenteste Ansprechpartner, beratend zur Seite steht.“

Die Arbeiterkammer unterstützt mit diesem Angebot ungefähr ein Viertel der Einwohner Innsbrucks, so viele Studenten und Studentinnen leben in der Hauptstadt Tirols, und zeigt somit, dass Studierende ein nicht zu vernachlässigender Teil Innsbrucks sind.

Laut Studierendensozialerhebung von 2016 sind 61% der Studierenden erwerbstätig, im Schnitt arbeitet davon jede/r Studierende 19,9 Stunden pro Woche. 54% dieser Studierenden haben des Weiteren Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren.



von Siljarosa Schletterer

Verzichtest du schon oder konsumierst du noch?

Ein Fast(en) Portrait mit Boomerang-Effekt

Minimalistischer Lebensstil ist „in“. Wer was auf sich hält, verzichtet neuerdings, reduziert sich auf das Mehr im Weniger. Eine Modewelle des Verzichtes? Eine Form von tiefer Sehnsucht? Einer Sehnsucht nach dem Wesentlichen? Jedenfalls ist das Streben nach Weniger, nach Reduktion weitaus älter, als uns Pinterest und Co: mit ihren Minimalismus-Ratgebern vormachen.

Das Prinzip des Verzichtes oder die Suche nach Vertiefung gleicht dem Antrieb des Fastens. Erstaunlicherweise schreckt und fasziniert gerade dieses Wort sehr. Während die einen meinen „Fasten? Nein danke!“, scheint es wiederum andere sehr tief zu faszinieren. Dieses Thema lokalisiert also zwischen biederer, verstaubter Unlust und hipphem Verzichtswahn. Eine Komik der modernen Gesellschaft? Von den Antipoden des Fastens in unsrer Zeit angetrieben, hat sich die Unipress auf die Suche nach Meinungen und Hilfestellungen begeben, denn die nächste Fastenzeit kommt bestimmt.

Fasten im engen Sinne meint laut Duden-Definition: „sich für eine bestimmte Zeit ganz oder teilweise der Nahrung enthalten oder auf den Genuss bestimmter Speisen verzichten. Aber Fasten kann weitaus mehr Dimensionen haben als eine schlichte Ernährungsdiät nach Weihnachten. Fasten kommt aus dem mitteldeutschen Wort „vasten“, steht in Zusammenhang mit „festhalten, beobachten, beachten“ und interessant ist eine eventuelle Verknüpfung mit frühneuhochdeutschen „faseln“, was so viel bedeutet wie „gedeihen oder fruchtbar machen“. Die Bedeutungen des Fastens sind unglaublich bunt: Sie reichen vom Abnehmewahn über esoterischen Triperfahrung über Klosterurlaub bis zu politischen Statements. Auch viele Religionen kennen Tage oder Zeiten des Fastens. Askese und Enthaltensamkeit sind grundlegende Elemente von Spiritualität. Im Judentum wird beispielweise an Jom Kippur, dem Versöhnungstag, (im siebten Monat des traditionellen bzw. im ersten Monat des bürgerlichen jüdischen Kalenders) gefastet. Auch während des islamischen Fastenmonats Ramadan, der 9 Monat nach islamischem Kalender, darf dem Körper von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang keinerlei Substanz zugeführt werden. Im Christentum haben sich verschiedene Fastenzeiten entwickelt. In der katholischen Tradition hat sich vor allem die 40tägige Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern etabliert. Dieses Jahr wird sie vom 14. Februar bis zum 29. März andauern. In der Diözese Innsbruck finden auch dieses Jahr wieder „Exerzitien im Alltag“ statt. Diese sind eine Form von religiösen Übungen, die dabei helfen wollen, das eigene Leben bewusst in eine Begegnung mit Gott zu führen, das Alltagsleben bewusst aus dem Glauben heraus zu gestalten. Es gibt ganz verschiedene Formen von Exerzitien, die sich in Form und Dauer unterscheiden.

Der Beginn der Fastenzeit stellt heuer eine Verschmelzung der Kulturen dar: Valentinsday meets Aschermittwoch (was man wohl daraus für Konsequenzen ziehen könnte...) Neben den üb-

lichen Fastenvorhaben, wie auf Alkohol, Zigaretten, Süßigkeiten und Fleisch zu verzichten, gibt es durchaus kreative und neuere Ideen. Beispielsweise auf den Gebrauch von Plastik zu verzichten, jeden Tag ein Gedicht zu schreiben, jeden Tag jemandem ein ernstgemeintes Kompliment zu schenken, oder auf das Auto zu verzichten. Die Aktion „Autofasten- Heilsam in Bewegung“ (www.autofasten.at) ist eine Initiative der Umweltbeauftragten der Katholischen und Evangelischen Kirche Österreichs, die dazu aufruft, das eigene Mobilitätsverhalten in Richtung Nachhaltigkeit zu gestalten, um auch den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu erhalten. Am Montag, den 5. März 2018, von 17-19 Uhr findet in diesem Rahmen im Haus der Begegnung ein Radcafe statt und lädt ein, unter professioneller Anleitung das Rad selber flott zu machen. Seine Mobilität zu überdenken ist eine Form um Achtsamkeit zu üben. Der Benediktiner und Autor Anselm Grün sieht Verzicht als ein Geschenk an, um inneren Freiheit und inneren Würde zu erlangen.

In Innsbruck wurde eine App entwickelt, die das eigene und gemeinsame Fasten unterstützt. Die Aktion Plusminus, getragen von der Katholischen Jugend der Diözese Innsbruck, dem Familienverband Tirol und von kontakt+co Suchtprävention des Landes Tirol stehen hinter dieser App. Die App wurde mit den Jugendlichen des Jugendzentrums der MK (Marianischen Kongregation) entwickelt. Fastenzeit goes viral. „Boomerang Challenge“, wie die App in vollen Namen heißt ist in google playstore und im Appstore downloadbar.

Mit dem Motto „gut für mich - gut für dich – gut für uns“ unterstreicht die Idee dahinter die soziale Komponente des Fastens. Es geht um das Mehr, das Mehr an Begegnung mit sich selbst, mit dem Anderen. Das Andere als Geschenk wahrnehmen zu können. Eine Schule der Dankbarkeit. Dabei wird bewusst aufgezeigt, dass Fasten weitaus mehr bedeutet als ein asketisches Verzichtes. Es stellt vielmehr eine Chance dar, mit größerer Achtsamkeit und Dankbarkeit durchs Leben zu gehen: ein Herantasten an die Fragen: „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“ gesellschaftlich und individuell betrachtet. Ändere dich und du veränderst die Welt, meinte schon Mahatma Ghandi. Nähere Informationen sind unter www.aktionplusminus.net zu finden. **Phillip Tengg**, Fachreferent der Abteilung Katholische Jugend der Diözese Innsbruck, entwickelte die App mit. Er beantwortete uns ein paar Fragen:

WIE KAM ES ZUR IDEE EIN APP ZU ENTWICKELN:

Die App „Boomerang Challenge“ entstand eingebettet in die „Aktion Plusminus“, im Rahmen derer auch andere vielfältige Projekte stattfinden. Früher hieß diese „Aktion Verzicht“. Dabei haben wir in der Beschäftigung mit dem Thema [Fasten] festgestellt, dass Verzichtes ja immer nur ein Teil von der ganzen Sache ist. Man kann dies gut an unserem Slogan ablesen:

Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?

Da haben wir letztes Jahr beschlossen, unsere Aktion treffender in „Aktion Plusminus“ umzubenennen. Es geht um die Balance im Leben. [...] Da geht es um soziales Engagement und auch zu einem Leben mit Gott zurückzufinden.

Wir hatten im vordigitalen Zeitalter für Jugendliche einen „Verzichtschein“, der wie ein Führerschein aussah. [...]

Um dabei mit der heutigen Zeit zu gehen, haben wir die Idee gehabt, eine App zu entwickeln.

Diese macht wiederum Partizipation möglich. Jugendliche können selbst zu Wort kommen, ihre Ideen teilen. Außerdem kann dadurch ein Verantwortungsbewusstsein geschaffen werden, damit die Jugendlichen verstehen: Das was man tut, kommt zu einem zurück, wie bei einem Bumerang. Deine Idee boomt – wird zum Bumerang. So kam der Name zustande.

Das, was man tut, kommt immer wieder auf einen zurück. Wenn man die Umwelt verschmutzt, dann fällt uns das auf den Kopf: uns allen! Wenn ich etwas Gutes tue, mir selber oder meinem Umkreis, dann kommt das auch wieder auf mich zurück.

Ein Jugendlicher hatte als Idee für einen Bumerang den Vorsatz, den Busfahrer zu grüßen. Etwas ganz Banales, das unheimlich viel bewirken kann: Wenn der Busfahrer gut drauf ist, dann grüßt er vielleicht den nächsten, der einsteigt. Der hat dann vielleicht einen guten Tag dadurch. Außerdem fährt der Busfahrer vielleicht nicht aggressiv, weil er sich freut, dass er angelächelt worden ist und begrüßt wurde. Das war so lustig zu sehen, wie ein Wort die Welt retten kann, wenn man so will...

WAS BEDEUTET FÜR SIE PERSÖNLICH FASTEN APP?

Da meine eigene Persönlichkeitsstruktur immer schon von eher disziplinierter Natur war, konnte ich mit dem reinen Verzicht noch nie viel anfangen. Dem passiven Verzicht zog ich ein Aktivwerden im positiven Sinne vor. Dafür bietet die App eine Plattform, um sich bewusst für andere Zeit zu nehmen und sich von Ihnen



inspirieren zu lassen. [...] Für mich war faszinierend, wie wirklich Kleinigkeiten die gesamte Aufmerksamkeit verändern können. Es braucht dafür nicht viel, das war für mich eine schöne Erfahrung. Ich muss wirklich sagen, ich bin schon gespannt, welche Ideen ich dieses Jahr annehmen werde.

KÖNNEN SIE DEN LESER_INNEN EIN PAAR TIPPS FÜRS EIGENE FASTEN MITGEBEN?

Tip Nr.1: Nehmen Sie sich nicht zuviel vor. Weniger ist mehr. Es geht darum sich Ziele zu setzen, die auch realisierbar sind.

Tip Nr.2: Bevor man zu fasten beginnt, sollte man bewusst entscheiden, womit man fasten möchte. Geht es darum etwas loszuwerden oder sich etwas anzueignen bzw. zu verstärken? Wie kann ich diese Ziele erreichen?

Tip Nr.3: Ehrlichkeit kann durch Interaktion mit anderen entstehen. Ehrlichkeit und Authentizität sind wichtige Werkzeuge für das Erreichen der individuellen Fastenziele. Einfach mal probieren und schauen was kommt.

Tip Nr. 4: Gönnen Sie sich einen Tag Auszeit. Die Sonntage sind in der österlichen Fastenzeit vom Fasten ausgenommen. Fastenzeit bedeutet nicht Selbstgeißelung, das wäre falsch verstanden, das muss aufmachen zu mehr Freude.

Tip Nr.5: Wortbedeutung: im Englischen bedeutet ‚to fasten‘: sich festmachen. Mir hilft es meine Beziehung zu Gott zu stärken, man könnte es [...] aber auch profaner lesen. Man könnte das Fasten betrachten als eine Stärkung des Ich-Sein, als etwas, das meinen Umgang mit Anderen eher stärkt, mich mutig macht, festmacht [...]. Fasten kann für jemanden bedeuten auf etwas zu verzichten, kann auch was ganz anderes bedeuten!

Fasten bedeutet also weit mehr als verzichten. Verzichtest du nur oder fastest du schon? Müsste man fragen. Zum Schluss Die Schlussworte ein kurzes Statement von Hermann Hesse:

*Jeder kann zaubern,
jeder kann seine Ziele erreichen,
wenn er denken kann,
wenn er warten kann,
wenn er fasten kann.*





von Yasemin Eda

Liebe ist...

Unterschied der Generationen auf den ersten Blick

Immer wird betont, wie verschieden die heutige Generation im Vergleich zu der unserer Eltern oder gar Großeltern sei. Anhand der Antworten auf die Frage „Liebe ist...“ lassen sich grob zwei Schlüsse ziehen. Zum einen sind die Jungen im Großteil äußerst sarkastisch, zum anderen eher zurückhaltend mit ihren wahren Gefühlen und Gedanken, wohingegen die Oma-Opa-Generation klar und deutlich die Liebe in Form von früheren Erfahrungen zu definieren versucht. Sie legen die Karten auf den Tisch.

Aussagen:



Helga Krapf: Liebe ist etwas, das man das ganze Leben braucht.



Emelie Zech: Liebe ist nicht alles. Von Liebe allein kann man nicht leben.



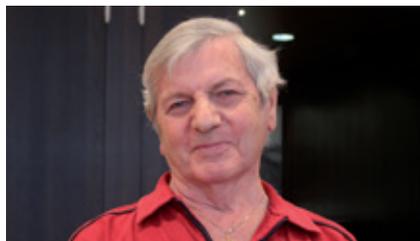
Waltraud Kofler: Liebe ist ein seltsames Spiel. Sie kommt und geht von einem zum andern. Sie nimmt uns alles, doch sie gibt auch viel zu viel.



Katharina Waibl: Liebe ist Hilfsbereitschaft, Herzenswärme, offene Augen für Mitmenschen und für einander da sein.



Toni Krapf: Liebe ist Freude am Leben und gegenseitiges Vertrauen



Walter Moser: Liebe ist Zusammenhalt und Vertrauen.



Dr. Herwig van Staa (Präsident des Tiroler Landtages, Vizepräsident des Ausschusses der Regionen der Europäischen Union, Past President des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarates): Liebe ist wie eine sensible Blume, bei guter Pflege blüht sie, bei zu geringer Beachtung welkt sie.



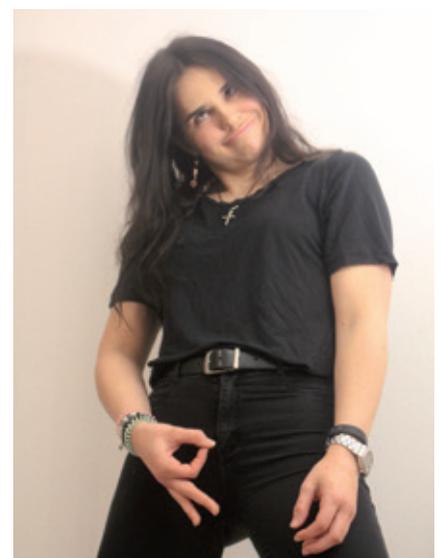
Julia Hulka: Liebe ist das Gegenteil von Hass.



Lorenz Held: Liebe ist kostenlos.



Eric Reyman: Liebe ist undefinierbar.



Laura Vuilleumier: Liebe ist etwas, das ich nicht habe, das ich nicht brauche.



von Kristina Oberlechner

Fastenzeit mal anders – Project 333z

Fasten und bewusster Verzicht müssen sich nicht ausschließlich auf die 40 Tage vor Ostern beziehen und auch nicht nur aus religiös motivierten Gründen stattfinden. Sei es die bewusste Reduktion von bestimmten Konsumgütern oder Verpackungsmaterialien wie z.B. Plastik-Verzicht-Aktionen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.



Ein Teil der Kleidung, welche Christina derzeit zur Verfügung steht

mich selbst auch von dem Konsumzwang ein Stück weit befreien und Platz schaffen will. Bei Recherchen bin ich auf das Project 333 gestoßen und habe noch am selben Tag den Inhalt meines Kleiderkastens auf 33 Teile minimiert. Ein paar Ausnahmen bei Unterwäsche und Socken habe ich gemacht, das wäre ja auch für die Umwelt kontraproduktiv, wenn man so häufig waschen muss – aber diese sind laut Reglement ja erlaubt. Schuhe und (Winter-) Jacken beziehe ich auch nicht ein, das wäre momentan in unseren Breitengraden ein bisschen hart.“

UNIPress: „Kostet es dich Überwindung durchzuhalten?“

Christina: „Ich finde es nicht schwierig durchzuhalten, sondern frage mich, warum ich das nicht schon früher gemacht habe. Selbst bei den 33 Teilen sind noch Sachen dabei, die ich nicht anziehe. Es fühlt sich wie eine Befreiung an, weil ich nicht den Drang nach Sale-Shopping habe. Und wenn doch, überlege ich mir bewusst Alternativen, wie ich die Freizeit nutzen kann.“

UNIPress: „Also hat es bisher auch noch keine Ausnahmen gegeben, in denen du auf andere Kleidungsstücke zurückgreifen musstest?“

Christina: „Nein, weil ich mir im Vorhinein Gedanken gemacht habe, welche Ober- und Unterteile ich wie kombinieren kann und somit für jeden Anlass etwas Passendes dabei ist. Zum Beispiel für Weihnachten und Silvester habe ich ein Kleid und einen Blazer eingeplant, bisher war ich immer der Festlichkeit entsprechend gekleidet.“

UNIPress: „Was hast du mit deinen anderen Sachen gemacht?“

Christina: „Gewisse Kleidungsstücke habe ich in der Zwischenzeit verstaut, weil ja auch wärmere Jahreszeiten kommen. Beim Aussortieren bin ich nach dem Ampelsystem vorgegangen: grün kann bleiben, bei gelb bin ich noch in der Entscheidungsphase,

rot kann weg. Die aussortierten Teile sammle ich für eine Kleider-tauschparty.“

UNIPress: „Achtest du auf fair hergestellte Kleidung?“

Christina: „Ja, ich habe vor allem bei Schuhen und Taschen in letzter Zeit darauf geachtet und mich damit auseinandergesetzt, von welchem Label die Produkte stammen und wo bzw. unter welchen Bedingungen diese hergestellt wurden. Dies benötigt Recherchearbeit und oft bin ich gezwungen, die Sachen via Internet zu bestellen, da diese bei uns in den Geschäften (noch) nicht erhältlich sind.“

UNIPress: „Verzichtest du sonst auch auf Konsumgüter?“

Christina: „Früher verzichtete ich in der Fastenzeit 40 Tage lang auf ein bestimmtes Lebensmittel (Süßigkeiten oder Kaffee). Ich habe aber – denke ich zumindest – einen sehr gesunden Lebensstil, rauche nicht und trinke wenig Alkohol, deshalb faste ich bei Lebensmitteln nicht mehr. Vielmehr kommt es auf die kleinen Dinge an: Zum Beispiel bin ich kürzlich auf eine Alternative zur Frischhaltefolie gestoßen. Diese wird natürlich aus Bienenwachs hergestellt und ist wiederverwendbar. Grundsätzlich denke ich aber, dass es für jede/n persönlich wichtig ist, auf Kleinigkeiten zu achten und sich nicht verrückt zu machen.“



Bis auf 33 Kleidungsstücke und Accessoires hat Christina alles aus ihrem Kleiderschrank verbannt

Project 333 ist ein minimalistisches Fashion-Projekt, das bereits im Jahr 2010 von Courtney Carver ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, drei Monate lang mit nur 33 Kleidungsstücken auszukommen. Grundsätzlich zählen dazu nicht nur Kleidung, sondern auch Accessoires, Schuhe und Schmuck. Nicht dazu gehören alltägliche Dinge wie Unterwäsche, der Ehering oder Kleidung für Zuhause (z.B. Pyjama) und Sportkleidung.

Februar – Ein Hoch auf die Vielfalt oder die unnötigsten 28 Tage ever?

Zwölf abwechslungsreiche und kunterbunte Monate bietet uns das Kalenderjahr, wobei jeder so seine Eigenheiten hat, die uns gefallen – oder auch nicht. Mit lediglich 28 Tagen besonders kurz ist der Februar, deshalb haben wir uns mit der Daseinsberechtigung dieses Monats auseinandergesetzt: FebruJA oder FebruNEIN? Ist der Monat was für dich?

FebruNein – der Tiefpunkt des Jahres



Von Julia Flunger

Ich kann es kaum glauben, liebe Fischgemeinde. Schon wieder schwimmen wir durch meinen Hassmonat. Er wird auch assoziiert mit Kälte, Schneematsch, Straßen voll mit betrunkenen, äußerst unlustig verkleideten Menschen und dem einen Tag, der jedermanns und jederfraus Nerven für das restliche Jahr aufbraucht. Freut euch auf den Valentinstag.

Während Verliebte uns schon Wochen vor diesem Pflichttermin des Rosenschnecken mit ihren vor Kitsch triefenden, nicht umsetzbaren Plänen in den Wahnsinn treiben, stürzen uns all die verzweifelten Singles in eine Zeit der Peinlichkeit. Spätestens wenn wir ungewollt mitbekommen, wie unsere geliebten und vernünftigen Freundinnen und Freunde alle Hemmungen über Bord werfen, um ein Valentinstagsdate in letzter Sekunde zu ergattern, erscheint der Untergang der Menschheit plötzlich sehr realistisch. Die von der Bildfläche verschwundenen, notorischen Aufdenletzten-Drücker-Lerner erstehen langsam wieder von den Toten auf, nur um zu bemerken, dass das neue Semester schon bald wieder vor der Tür steht und sie die lang ersehnte Pause wohl in die Pension verschieben müssen. Wäre ja nicht so, als würde sich der Februar zumindest an die Tagesanzahl eines normalen Monats halten. Er bringt uns nicht nur jede Menge sinnloser gesellschaftlicher Ereignisse, Stress ohne Ende, sondern auch das schlechte Gewissen. Liebste Fischfreunde, ich habe es euch im Jänner ja schon geraten: vergesst die guten Vorsätze für das neue Jahr. Denn wer von euch hat sich an seine Pläne gehalten? Eben. Um euch noch ein kleines bisschen für euren Unglauben und das falsch investierte Vertrauen in euch selbst zu bestrafen, hat der Februar noch eine Gratisportion schlecht-fühlen für euch. Die Fastenzeit. Egal ob es um den Verzicht auf Zigaretten, Schokolade oder Alkohol geht, das Debakel des eigenen Scheiterns wird sich wiederholen. Also mein Rat an alle Fische (befolgt ihn diesmal besser!): entscheidet euch für eine Bärenfaschingsverkleidung und haltet einen genüsslichen und ausgiebigen Winterschlaf. So kann der Hassmonat vorbeiziehen, ihr erleidet keinen Nervenzusammenbruch und seid zudem endlich wieder ausgeschlafen.



Februar – oh ja!



Von Kristina Oberlechner

Natürlich gehört der Februar in den Kalender wie das Amen ins Gebet. Man stelle sich vor, wie es wäre, wenn man am 31. Dezember plötzlich feststellt, dass das Jahr nur elf Monate hatte, um alle nicht erledigten Versäumnisse ins Trockene zu bringen. Allein die Tatsache, dass die Summe dieser wertvollen 28 Tage zwei verschiedene Bezeichnungen hat (heißt es nun Februar oder Feber?), räumt jeden Zweifel aus. Nur der große Bruder Januar (oder Jänner?) schafft ebenfalls dieses Double.

Ausgelassenheit, Spaß und Liebe, aber auch Verzicht und Dauerstress – sprich ein einziges Gefühlschaos – werden auf wunderbar kurze, knackige 657 Februar-Stunden komprimiert: Während sich FaschingsnarrInnen gleich zu Beginn des Monats ihrer Hoch-Zeit erfreuen und verkleidet in unterschiedlichsten Kostümen dem Alkoholkonsum hingeben, läutet der Aschermittwoch die Fastenzeit und damit, für die gläubigen Fische unter uns, die 40-tägige Zeit des bewussten Verzichts ein. Zugegeben, eine harte Umstellung, welche hier nicht nur in einem Monat, sondern innerhalb einer Woche von uns verlangt wird. Die RomanFische unter uns werden einem anderen, besonderen Tag entgegenfiebern: dem Valentinstag am 14. Februar. Übrigens 2018 am selben Tag wie der Aschermittwoch – ein Zufall? Für alle Uni-gestressten StudentInnen, welche zwischen Prüfungen und der Abgabe von Seminararbeiten rudern, zählt wohl weniger Februar-Liebe oder Februar-Hass, sondern nur die magische Grenze, welcher es hinterherjagen zu gilt: Abgabetermin, 1. März. Die gute Nachricht aber zum Schluss: Im Jahr 2020 ist wieder ein Schaltjahr – es werden uns also ganze 29 Tage des wunderbaren Februars geschenkt.

Ausgelassenheit, Spaß und Liebe, aber auch Verzicht und Dauerstress – sprich ein einziges Gefühlschaos – werden auf wunderbar kurze, knackige 657 Februar-Stunden komprimiert: Während sich FaschingsnarrInnen gleich zu Beginn des Monats ihrer Hoch-Zeit erfreuen und verkleidet in unterschiedlichsten Kostümen dem Alkoholkonsum hingeben, läutet der Aschermittwoch die Fastenzeit und damit, für die gläubigen Fische unter uns, die 40-tägige Zeit des bewussten Verzichts ein. Zugegeben, eine harte Umstellung, welche hier nicht nur in einem Monat, sondern innerhalb einer Woche von uns verlangt wird.

Die RomanFische unter uns werden einem anderen, besonderen Tag entgegenfiebern: dem Valentinstag am 14. Februar. Übrigens 2018 am selben Tag wie der Aschermittwoch – ein Zufall? Für alle Uni-gestressten StudentInnen, welche zwischen Prüfungen und der Abgabe von Seminararbeiten rudern, zählt wohl weniger Februar-Liebe oder Februar-Hass, sondern nur die magische Grenze, welcher es hinterherjagen zu gilt: Abgabetermin, 1. März. Die gute Nachricht aber zum Schluss: Im Jahr 2020 ist wieder ein Schaltjahr – es werden uns also ganze 29 Tage des wunderbaren Februars geschenkt.

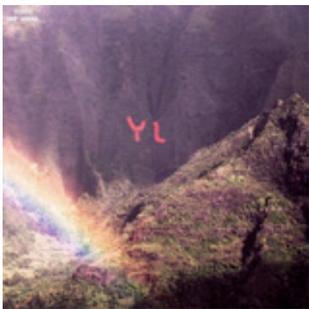


von Gregor Aßlauer

Alben, um den Kater zu bekämpfen

Wenn man wieder mal auf „ein“ Bier geht und schließlich zu später Stunde aus einem der Bögenlokale taumelt, kann man sich sicher sein, dass der Kater am nächsten Tag nicht ausbleiben wird. Nun heißt es schlicht, das Beste daraus zu machen. Wie in so ziemlich jeder Lebenslage, gilt auch hier: Musik macht alles besser – sogar den Kater. Und wenn sie nur das Prickeln, der sich im Wasser auflösenden Kopfwehtablete, übertönt.

Youth Lagoon – The Year of Hibernation (2011)



Der verträumte Lo-Fi Pop auf Youth Lagoons Debütalbum eignet sich perfekt für den Moment des bitteren Erwachens am Morgen danach. Während man sich, geplagt vom pochenden Kopfschmerz, den Weg vom Bett in Richtung nächstgelegenen Wasserhahn bahnt, säuselt Trevor Powers seine teils düsteren Lyrics vor sich hin. Auf diese

kann man zunächst ohnehin nicht unbedingt achten, da man noch damit beschäftigt ist, den nächtlich eingefangenen Tinnitus loszuwerden.

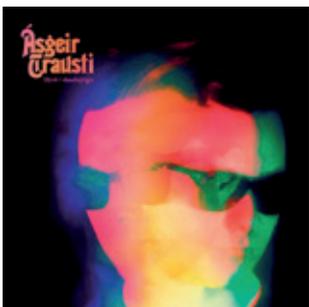
Day Wave – Headcase (2015)



Genau genommen kein „echtes“ Album, sondern eine EP, ist Headcase mit seinen 19 Minuten und ähnlich schnell wieder vorbei, wie die euphorische Phase nach dem ersten Espresso. Day Waves quirligen Synthpop legt man am besten auf, während man seine verrauchten Klamotten in die Waschmaschine stopft und sich wieder einmal schwört

nicht mehr im Raucherbereich zu sitzen.

Ásgeir – Dýrð í dauðapögn (2012)



Keine Panik, wenn du gerade daran scheiterst, den obigen Albumtitel auszusprechen. Ohne dem Isländischen mächtig zu sein, ist dies nämlich wohl ein Ding der Unmöglichkeit. „Die Herrlichkeit der Totenstille“ übersetzt sich das Werk des Isländers Ásgeir Trausti Einarsson, doch die darauf zu findenden Songs sind um einiges euphorischer, als der Titel

es vermuten lässt. Die Platte, mit rein isländischen Lyrics, schlug sofort ein und wurde auf der Nordatlantikinsel das meistverkaufte Debütalbum aller Zeiten. Daraufhin übersetzte Einarsson das gesamte Album ins Englische und veröffentlichte das Ganze als „In the Silence“. Besonders im verkaterten Zustand eignet sich die

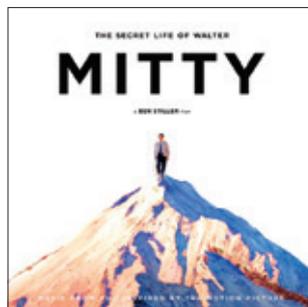
Originalversion allerdings um einiges besser. Man ist ohnehin zu sehr damit beschäftigt, die noch übriggebliebenen Erinnerungsfetzen von letzter Nacht zusammenzubasteln, als dass man sich Gedanken über die Lyrics machen könnte.

Bob Dylan – Nashville Skyline (1969)



Bevor jetzt jemand schreit, dass Bob Dylans poetische Lyrics zu anspruchsvoll für einen ausnüchternden Menschen sind, muss gesagt sein, dass Nashville Skyline für seine Verhältnisse einfache Kost ist. Hinzu kommt seine, im Vergleich zu den früheren Alben, merklich weichere Stimme, nachdem Dylan aufgehört hatte zu rauchen. Mit diesem Wissen und den sanften Melodien lauschend, verzichtet man also vielleicht auf die geplante Zigarette, nachdem man ohnehin noch nach der verlorenen Stimmkraft sucht. Stattdessen könnte man sich die dringend nötige Dusche gönnen, um sich schön langsam wieder unter Leute trauen zu dürfen.

Various Artists – The Secret Life of Walter Mitty (2013)



Ob man will oder nicht, irgendwann muss man auch nach dem schlimmsten Kater wieder zurück ins normale Leben. Ausnahmsweise schafft es deshalb ein Soundtrack in die Liste, denn kaum ein Album ist so euphorisch und schafft es trotzdem, die noch beleidigten Gehörgänge zu verschonen, wie dieses. Auch ohne Ben Stillers Schauspiel-

künste und die beeindruckende Kameraführung aus dem Film schafft es diese Liederauswahl zu motivieren. Von José González über Of Monsters and Men bis hin zu einem Remix von David Bowies Space Oddity ist alles dabei, um die letzten Selbstzweifel zu beseitigen. Getragen von der Euphorie fühlt man sich für so ziemlich alles bereit – sei es ein sonntäglicher Einkauf im Bahnhofs-M-Preis oder bereits wieder der Weg zur nächsten Party.



von Dejana Sancanin

„Katerlesen“ – Bücher für den Tag nach der Party

Zuerst Party, dann der verkaterte Sonntagnachmittag. Ich denke, jeder von uns kennt das und musste schon mal durch diese allseits gefürchtete Down-Phase. Diese sechs Bücher sollen dabei helfen, die unerträglichen Stunden erträglicher zu machen und vor allem mithilfe von Humor, den Genesungsprozess zu beschleunigen.

David Safier – Mieses Karma (2008)

Endlich geht Kim Langes Wunsch in Erfüllung, als sie den deutschen Fernsehpreis in den Händen hält. Doch das Schicksal holt jeden ein, ob Promi oder Laie. Der Ausweg? Gutes Karma sammeln, um auf der Reinkarnationsleiter wieder hochzusteigen! Das Buch macht auch bei einer schlechten Verfassung gute Laune. Durch den flüssigen Schreibstil und den einfachen unkomplizierten Sätzen ist es ein schönes Buch, um ein wenig Heiterkeit zu verschenken. Eine kurzweilige, witzige Lektüre, die aber auch ein wenig zum Nachdenken oder Schmunzeln anregt. Vielleicht wird ja der ein oder andere dazu verleitet, nach der Lektüre erstmal gutes Karma zu sammeln?

Tommy Jaud – Resturlaub (2006)

Seine Eltern, Freunde und sogar der Chef haben eine genaue Vorstellung davon, wie sein Leben auszusehen hat. Als auch noch seine Freundin Kinderwünsche äußert, weiß ‚Pitschi‘ plötzlich auch, was er will: Endlich raus! Ein sehr lustiges Buch, das einem die faulen Sonntagnachmittage mit viel Humor versüßt. Der skurrile Inhalt ist perfekt für verkaterte Leser, denn Lachen fördert ja bekanntlich den ‚Heilungsprozess‘. Es liest sich entsprechend schnell und flüssig, bietet auch gleichzeitig Unterhaltung auf einer hohen Ebene.

Allan & Barbara Pease – Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken (2010)

Warum reden Frauen so viel, während Männer lieber schweigen? Die Autoren des Buches werfen einen Blick auf die kleinen, aber bedeutsamen Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern. Aber man darf sich keine fundierte und vom Gendering-Standpunkt korrekte Unterhaltung erwarten, sondern sollte sich eher auf eine leichte und nicht ganz ernst zu nehmende Lektüre einstellen. Ein humorvoller Blick auf Klischees, die sich bis heute noch hartnäckig halten. Ein Buch, welches einem beim Lesen ein Lächeln auf die Lippen zaubert und durch welches man viele Alltagssituationen wiedererkennt.

Nicholas Sparks – Das Schweigen des Glücks (2000)

Die Geschichte einer liebenden Mutter und ihres kleinen behinderten Sohnes, die keinen Platz für andere Menschen in ihrem Leben haben – bis zu dem Tag, an dem Denise nach einem Auto-unfall vom Feuerwehrmann Taylor gerettet wird und zum ersten Mal ein Fremder Zugang zu ihrer Welt findet. ‚Das Schweigen des Glücks‘ fesselt und begeistert einen sofort. Es ist einfühlsam, sensibel, voller Liebe, Glück und Hingabe. Ideal für eine kaltes, regnerisches (und verkatertes) Wochenende zum Abschalten, Ent-

spannen und Dahinträumen. Nicht nur für bereits eingeschweißte Sparks-Liebhaber zu empfehlen!

Kerstin Klein – Vollmeisen (2012)

Alice, die Protagonistin mit einer kleinen, aber feinen Vollmeise, ist von ihrem neuen Chef höchst begeistert. Doch dieser entpuppt sich eines Tages als ein verdeckter Ermittler, der davon überzeugt ist, dass Alice in Lebensgefahr schwebt. Also versteckt er sie in einem kleinen Dorf. Doch da erst beginnt das Chaos! ‚Vollmeisen‘ ist typische Lektüre für zwischendurch. Es liest sich recht zügig, da locker und lustig von Alices Erlebnissen erzählt wird. Die Heldin nimmt die LeserInnen mit in ihre Vorstellung, wie es sein sollte und wie es gerade wirklich bei ihr läuft. Das Buch ist ein toller Auftakt zu einer lustigen Reihe mit einer total chaotischen Familie im Hintergrund. Für alle, die mal so richtig schön schmunzeln wollen!

Edina Stratmann – Geschichten to go: Humorvolle Lektüre für zwischendurch (2016)

Spricht man von einem Hai, der auf keinen Fall verklagt werden möchte, von einem verwöhnten und zicken Schneemann, dem sein Aussehen großen Wert hat oder von einem überaus freundlichen Teufel, der seinen Job gewissenhaft ausübt, dann muss es sich um die skurrilen Kurzgeschichten von Edina Stratmann handeln. Der Sammelband bringt zwar gerade mal 85 Seiten auf den Tisch, doch in diesen 35 Kurzgeschichten, ist für jedermann etwas dabei. Länge und Stil der einzelnen Geschichten sind so unterschiedlich wie der jeweilige Inhalt. Die große thematische Vielfalt und ein flüssiger, angenehmer Schreibstil machen diese Sammlung zur perfekten Lektüre für Zwischendurch!



Punkratten in Squats – eine Zeitreise vom London der 80er Jahre bis heute

Christina Burger hat in ihrer Zeit bei der UniPress und anderen Medien zahlreiche Artikel über die Band „Is Tropical“ (früher RattyRatRat) geschrieben. Für sie steht die Band nicht nur für Indieklänge, sondern ist auch die Stimme einer Generation, geprägt durch die London Riots, düstere Clubs und wilde Partys.

Text und Kollage von Christina Burger

Bin wieder da, wo ich schon mal war, obwohl „panta rhei“. Und nun steige ich in den zumindest ähnlichen UNIPress-Fluss, um zurück und zugleich in die Zukunft zu blicken, bezüglich all derer, die in meinen Texten vorkamen, über die ich berichtete oder auch zu Interviews traf. Meine Quellen werden Beschreibungen und Begegnungen sein, die bis zu elf Jahre zurückliegen.

Unipress, Februar 2008 – „RattyRatRat – cool mouse in the house“

„Was die Villa Kunterbunt einmal in Hötting in Innsbruck war, das ist die Toilet Factory in London. Ein buntes Partyhaus, das unter anderen die RattyRatRat-Musikbande beherbergt. [...] Bassist Bobby meint, dass das Publikum bei Rats-Konzerten vor allem ‚fun‘ haben sollte. Ihren Sound beschreibt Sänger Simon als ‚catchy‘.“

Über meine Schwester knüpfte ich Kontakte zu der HausbesetzerInnenzene in London, unter anderen zu Simon und seiner Band „RattyRatRat“, die ich im Sommer 2008 dann gleich zweimal live erlebte ...

Unipress, September 2008 – „Mein Londontrip von A bis Z“

Unter R heißt es: „RattyRatRat – Meine Freunde der Londoner RattyRatRat-Musikbande sind kurz vor dem Durchbruch, das spüre ich.“

Als ich dann der Quelle „London“ in meinem Jahr in Südengland geografisch sehr nahe war, meinte ich weiters ...

Unipress, Dezember 2009 – „2009 Musik Top3er“

„2. Dunkler Elektropop: Happy Pop trifft auf dunklen emotionalen Gothsound. In London werden ‚Is Tropical‘ mit ihrem Popsound die Clubhöhlen beschallen. Die neue Band der meisten Mitglieder der Hausbesetzerband ‚RattyRatRat‘ (siehe Unipress) arbeitet mit dem Klaxons-Produzent.“

Zwei Jahre später interviewte ich „Is Tropical“ für das „Gap Magazin“ und meinte in der Einleitung:

Gap, September 2011 – „Mit Is Tropical zurück in die Zukunft“

„Damals, 2008 spielten ‚Is Tropical‘ noch unter dem Namen ‚RattyRatRat‘ Partypunk. Mit der Zeit klangen sie immer poppiger, und nun sind sie nicht mehr vorwiegend im Untergrund Londons, sondern auch im Radio erfolgreich.“

2011 kam ihr erstes Album **“Native To“** auf den Markt.

Auf meine Frage **„Wie gestaltete sich eure Reise vom RattyRatRat-Land bis nach Is Tropical?“** antwortete Simon: „RattyRatRat war eine Partyband, die plötzlich und überall auftauchte, zu 99 Prozent befanden wir uns dabei in einem entrückten Geisteszustand.“

Zum Übergang hin zu ‚Is Tropical‘ beschlossen wir uns ganz bewusst.“ Eine weitere Frage betraf ihr Leben in den Squats „Squallyoaks“ und der „Toilet Factory“ in London: **„In welcher Hinsicht hat euch euer Hausbesetzerdasein in eurem kreativen Schaffen beeinflusst?“**

Simon: „Häuser zu besetzen war gut, weil wir dadurch viel Freizeit hatten. Es war aber hart, kein warmes Wasser, und wenn wir von Touren nach Hause kamen, waren unsere Klamotten auf der Straße verstreut – und im Winter war es SO kalt. Die Partys waren aber der Hammer [...] Aber nun sind wir gezwungenermaßen Mieter, wegen der langen Touren und obendrein wurden die Hausbesetzergesetze ja verschärft.“

Auf die nach wie vor relevante Frage bezüglich UK Kids in den vor allem ärmeren Vierteln (siehe Grenfell Tower etc.) **„Was ist eure Meinung zu den UK riots?“** antwortet Simon: „Es ist interessant, dass die Kids so taten, als hätten sie politische Beweggründe, aber im Grunde sahen sie in den Aufständen eine Möglichkeit, eine Computerwelt-Realität zu inszenieren und aber auch zu Tieren werden zu können. Aber insgesamt sind die UK Riots schon eine politische Angelegenheit. Jedes Mal, wenn wir eine konservative Regierung haben, werden die Klassen auseinanderdividiert. Die Kids aus armen Verhältnissen können es sich nicht leisten, auf die Uni zu gehen. Weiter wurden den Jugendlichen durch Kürzungen etliche Jugendzentren genommen. Aus der Sicht der Kids wird man nur reich, wenn man sich als Rapper etabliert oder mit Drogen handelt. Für sie spielt es keine Rolle, ob sie nun jetzt oder in fünf bis zehn Jahren im Gefängnis landen.“ **(Gap, September 2011)**

Das Leben in London erschien ihnen aus verschiedenen Gründen trist und ungerecht. Der Wunsch, von dort wegzukommen, spiegelte sich auch im Bandnamen wider. 2013 kam dann das zweite Album raus, mit dem Titel **“I’m leaving“**. Es wurde noch ein Stück professioneller produziert und auf mehreren Kontinenten aufgenommen.

Mit Kirstie bekam „Is Tropical“ 2013 neben Gary eine zweite, weibliche Leadstimme. Kirstie kannte die Jungs schon als sie noch RattyRatRat waren.

Kirstie: „Als ich noch nicht bei der Band war, sind die Boys immer mit so viel coolen Anekdoten von den Touren heimgekommen, dass ich echt eifersüchtig war. Dann wurde ich Teil der Reisegruppe, yeah!“

Unipress, Februar 2018

Um beim politischen Engagement der Band anzuknüpfen, Simon findet Jeremy Corbyn von der Labour-Partei gut und trug auf Konzerten in der Zeit der Wahl in England 2017 ein selbstdesigntes T-Shirt, das Corbyn abbildete.

Simon: „Die Regierung ist jetzt konservativ und es ist ziemlich schlimm. Aber es gibt da einen Sozialisten der Labour-Partei, Jeremy Corbyn. Er macht schon seit den 80er Jahren die ‚richtigen Sachen‘

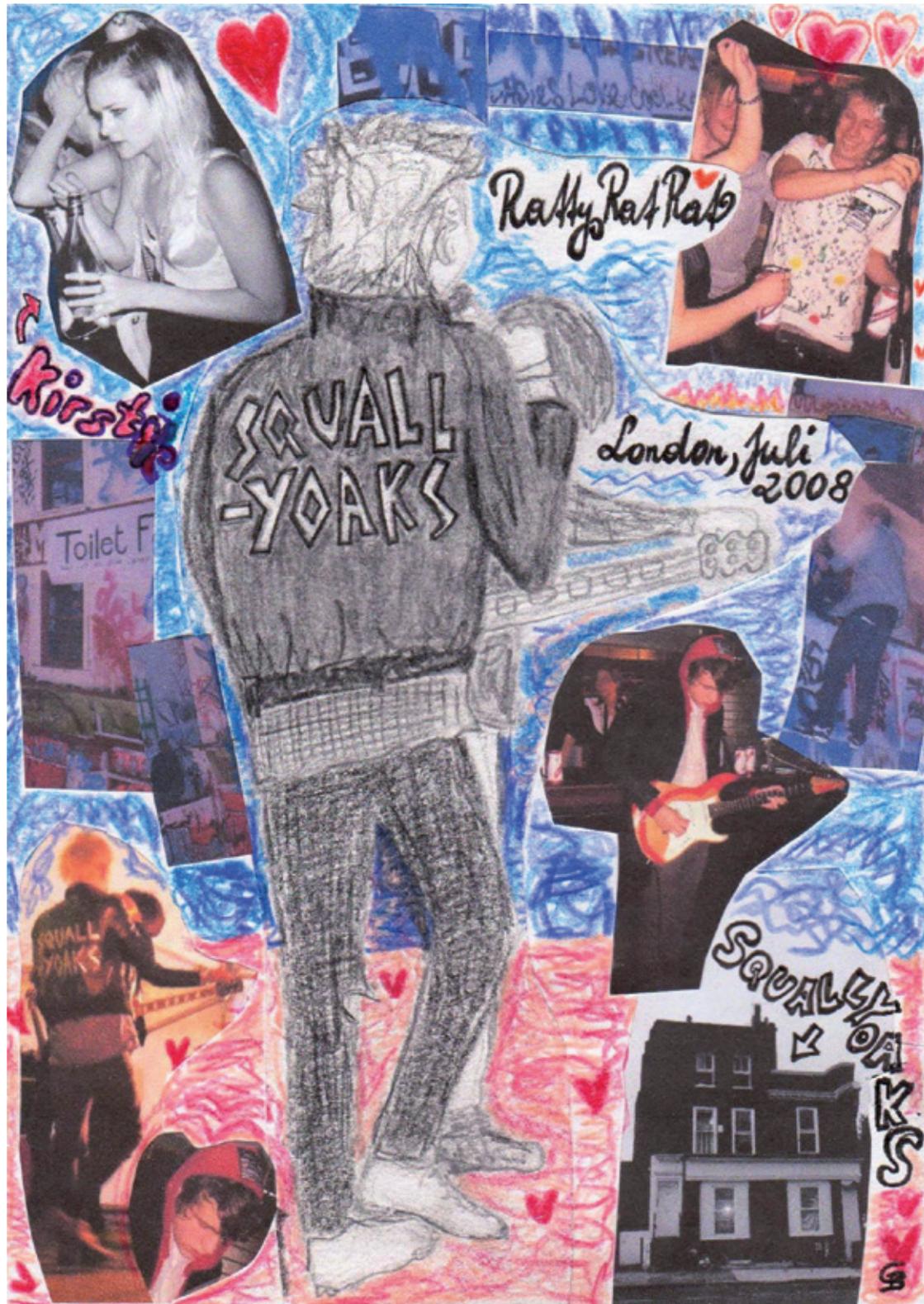
aber ihn kannte einfach niemand. Jetzt wird er zunehmend bekannter. Er ist gegen diese ganze Privatisierung in London und für mehr Frauenrechte. Er macht diese ganzen coolen Sachen und die Medien, die vor allem von reichen Menschen geführt werden, versuchen ihn mit Schmutzkampagnen zu diskreditieren.“

Die Wahl ging für Simon anders aus als erwünscht, er und die Band werden aber bestimmt weiterhin politische Akzente setzen und sich mit Menschen austauschen und zusammentun, die auch für soziale Gerechtigkeit, wie sie die Labour-Partei sich auf die Fahne schreibt, eintreten.

Simon: „London wird immer mehr von Millionären geprägt. Aber reiche Leute schaffen keine Kultur – sie zerstören sie. Und aus diesem Grund geht London unter. Kaum noch jemand kann es sich leisten, in London zu wohnen und deshalb ziehen sie weg – viele nach Berlin.“

2016 kam ihr letztes Album „**Black Anything**“ raus und sie tauschten ihre Gesichtsmasken mit schwarzen Lederjacken aus. Durch das viele Touren wurde ihr Style, so Simon, „von Jetlags und Hangovers eines anstrengenden Bandlebens geprägt“ und sie entspannten lieber cool in schwarzem minimalistischem Look als hinter „stinkigen Masken“. Obwohl die Masken am Anfang der Karriere ganz klar „eine Methode boten, die Musik in den Vordergrund zu stellen“. Doch Simon findet, dass die Crowd teilweise signalisierte, dass die Masken die Band „arrogant wirken ließen“ und obendrein wurden sie durch exzessives Tragen auf der Bühne und auf der Party hinter der Bühne laut Simon zu „stinkig aufgrund unseres Rock-n-Roll-Lebens“.

Im Moment werkelt Simon oft als DJ in London oder auch auf Festivals: „Bald wird eine EP meines Electronic-Projekts ‘Uokaye’ rauskommen“. Er schreibt für mehrere Bands und arbeitet auch als Produzent. Weiters macht er Videoinstallationen und malt, ein Allrounder. „Damit es nicht langweilig wird“, meint er.



Kirstie und Gary sind von London ans Meer nach Margate übersiedelt. Und Schlagzeuger Dom legt auf, unter anderem in New York. Und die Band schreibt zukünftige Songs, juhu. Somit bleiben wir einfach gespannt, was die Zukunft bringen wird, auf die ich bestimmt gerne wieder zurückblicken werde.

<http://is-tropical.squarespace.com/>

Veranstaltungskalender Februar '18

p.m.k.
www.pmk.or.at

- 02.02. VERB-T | PITCH 92
- 03.02. NADELÖHR NÄHCAFE FEST
MIT GISELA | 123TEST | DREIMALUMALPHA
- 04.02. PISSE | JANÖSCH
- 09.02. P.M.K. BALL 2018**
FUNK & GARAGE & 60'S ROCK
- 10.02. DARK VALENTINE'S BALL
- 16.02. GALINA HUMLOR | BURNING MIND
- 17.02. CATCH A VIBE # 4
- 22.02. GOLD | SUPPORT
- 23.02. FUCKHEAD | WERNER MÖBIUS
- 24.02. THE DWARVES | NICK OLIVERI | SVETLANAS

Hard Rock Café Innsbruck
www.hardrock.com/cafes/innsbruck

- 02.02. MARKETÀ
- 04.02. THE BIG GAME 2018
- 10.02. BORDERLINE
- 15.02. LEMONBLUES
- 22.02. BALTO
- 24.02. LE BUTCHERETTES**
- 28.02. MAITA
- 03.03. MIDRIFF
- 17.03. LONG BEARD BROTHERS
- 22.03. SUGAR BULL BAND
- 23.03. UPLOAD ON TOUR
- 04.04. THE NICKNAMES

Jellyfish Music.Bar
Facebook: Jellyfish Music.Bar

- 03.02. YOUTH | SPIRIT DESIRE
- 15.02. HYLE
- 16.02. FACING THE SWARM THOUGHT | NIGHTMARE CONSTELLATION | ALL ITS GRA
- 24.02. MISSTAND | ANTIMANIFEST

Hafen VAZ
www.hafen.cc

- 09.03. MAINFELT – Vice and Virtue Tour
- 06.04. SCHEIBSTA & DIE BUBEN
- 16.06. HOLI FESTIVAL 2018
- 25.10. MIA

Treibhaus
www.treibhaus.at

- 06.02. HERVE SAMB // TEREंगा // SENEGAL
- 10.02. MANU DELAGO
- 20.02. CHE SUDAKA
- 14.02. FABER
- 23.02. BELLA CIAO // FEST-IVAL
- 50. JAHRE ITALIENISCHES FOLKREIVIVAL
- 24.02. REBEL MUSIG CREW
- 02.03. PLAYING SAVAGE ::: WILD
- 13.03. SAMORY-I & THE BLACK HEART BAND
- 15.03. ANT ANTIC ::: WEALTH
- 16.03. HEIM@TKUNDE: HHANOI ::: THE UNSPOILT BITTNERNESS OF YOUTH

Die Bäckerei
www.diebaeckerei.at

- 02.02. LIVING ROOM SESSIONS
GRAMMOPHON ACOUSTIC PROJECT
- 08.02. DIE LAUTE ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT
- 10.02. ESRAP
- 21.02. LIVING ROOM SESSIONS
GINA ÉTÉ | LALELU
- 13.04. RONJA VON RÖNNE

Gasthof Köll Petttau
Facebook: Gasthof Köll "musik & kunst am hof"

- 03.02. TIROLINSTONES
- 24.02. ROCKOKONS
- 10.03. JOSE TERRAN & BAND
- 24.03. BROTHERS & SISTERS OF MERCY

Kulturlabor Stromboli Hall
www.stromboli.at

- 03.02. SOUNDKILLAZ ON ICE
- 17.02. AL AIRE GRUPO
- 23.02. TANKUS THE HENGE (UK)
- 02.03. MOTHER'S CAKE

Kulturrestaurant EREMINITAGE
www.ereinitage.at

- 04.02. MARIO ROM'S INTERZONE
- 14.02. THE RICK HOLLANDER QUARTET
- 04.03. LOS DEL BARRIO



Vom 9. bis 11. März erwartet dich ein großartiges Wochenende im Zeichen von sportlichen Herausforderungen und spannenden Challenges auf dem Berg, kombiniert mit legendären Events und Partys in der Hauptstadt der Alpen Innsbruck. Mit dem britischen norwegischen DJ und Produzenten Alan Walker ist auch 2018 wieder ein internationaler Superstar das Highlight des musikalischen Programms. Brandneu ist die „Live Challenge“ rund um das CTA Wochenende.

Alan Walker ein Star des Electro Pop nach Innsbruck. Seine Single „Faded“ erreichte 2016 nicht nur den Status als erfolgreichste Single aus Norwegen, sondern stellte mit 3,69 Millionen Streaming-Abrufen innerhalb einer Woche einen neuen Rekord in Deutschland auf. Neben seiner Arbeit mit vielen prominenten Musikern (u. a. Sia, Coldplay, Bruno Mars und Avicii) ist er weltweit ein gern gesehener Gast auf zahlreichen Festivals.

ALAN WALKER LIVE

Nachdem in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche gestandene Stars der internationalen Musikszene, wie Robin Schulz, Nero oder Fritz Kalkbrenner bei Conquer the Alps gastiert haben, kommt dieses Jahr mit

ALAN WALKER
10. MÄRZ, INNSBRUCK
DOGANÀ, 22 UHR

Tickets in allen Tiroler Raiffeisenbanken Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

good music • good people • good food

MOND SCHEIN BAZAR

• INNSBRUCKER NICHTTEILBEREITER •

BUCH JEZT DEINEN STAND

www.mondscheinbazar.at

24.02.18 Eintritt 1,-

HAFFEN VERANSTALTUNGSZENTRUM 17-23 UHR

INNSBRUNN 149, 6020 INNSBRUCK

GESANG • GITARRI • BASS • SCHLAGZEUG • KLAVIER

LEARN TO ROCK *Music School*

INNSBRUCK

DEINE private Musikschule in INNSBRUCK!

JETZT ANMELDEN

Mariahilfpark III
6020 Innsbruck
innsbruck@learnrock.eu
www.learnrock.eu

VZ Komma Wörgl
www.komma.at

09.02.18
SYMPHONIC METAL NIGHTS 2018
SERENITY | VISIONS OF ATLANTIS |
SLEEPING ROMANCE | SECRET RULE
16.02. HOT PANTS ROAD CLUB
01.03. MOTHERS CAKE
16.03. FLYING PICKETS
13.04. HANS SÖLLNER

Kulturfabrik Kufstein
www.kulturfabrik.at

02.03. EDOM
23.03. THE POODLES (+ Special Guests)

Rathausaal Telfs
www.telfslebt.at

17.03. BLACK LABEL SOCIETY
05.05. SKID ROW und THE QUIREBOYS

Tschirgart Jazzfestival 2018

BOBBY MCFERRIN
NIGEL KENNEDY
HELGE SCHNEIDER
HERBERT PIXNER
& Italo Connection
GERHARD POLT
& die Wellbrüder

28.4. - 9.5.
IMST
Glenthof

www.artclubimst.at



DYNAMO FESTIVAL

EARLY BIRD FESTIVALPASS UM 20€

2018. APRIL 05-07.

SPIELBODEN DORNBIERN · IN-/OUTDOOR

FIVAX JRBB
CARI CARI
LEONIDEN
SCHEIBSTA & DIE BUBEN
PRINZ GRIZZLEY & THE BEARARDS
ONK LOU & LIFE INC.

GOLDROGER
ANKATHIE KOI
ANT ANTIC
FAREWELL DEAR GHOST
GOSPEL DATING SERVICE

UND VIELE MEHR ...

spielboden
BUNDESMUSIKKOMMISSION
Niederberg
innsbruck
X CLUB





von Mara Gander

Im März 2018 findet die mittlerweile vierte Auflage von Skinnovation, der europaweit einzigartigen Start-up Konferenz auf Skiern in Innsbruck statt. Wir haben uns mit der Gründerin Kathrin Treuting getroffen, um mehr über das Event zu erfahren.

Start-up and Ski



Vom 8. bis 10. März 2018 versammeln sich JungunternehmerInnen aus ganz Europa in der Alpenhauptstadt zur Start-up Konferenz Skinnovation. Allesamt vereint die Passion einerseits zum Unternehmertum, andererseits zum Skifahren beziehungsweise Snowboarden.



2015 rief die gebürtige Deutsche Kathrin Treuting, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der SOWI, das Event Skinnovation ins Leben. Damals nahmen etwa 30 StudentInnen, Speaker und MentorInnen an der Veranstaltung teil und verbrachten einen Tag auf den Pisten und mit Vorträgen in den Skihütten des Skigebiets



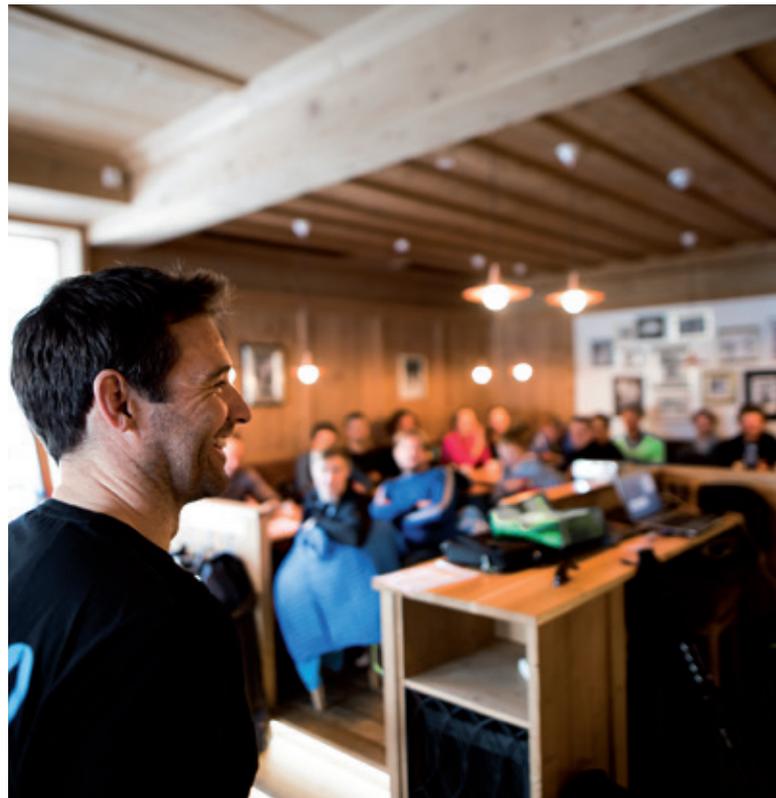
Schlick2000. Mit den Jahren ist Skinovation zu einem internationalen Start-up Event floriert. „Dieses Jahr nehmen etwa 250 bis 300 junge und aufstrebende UnternehmerInnen und Start-ups aus ganz Europa, Israel, Kanada und Russland teil“, erklärt uns Kathrin. Seit Oktober laufen die Organisationen für das Skinovation-Team, bestehend aus Kathrin und vier studentischen Mitarbeitern, auf Hochtouren. Mindestens 50 Volunteers sind im Einsatz. 30 Speaker hauptsächlich aus Österreich, Deutschland, aber auch Israel, London, der Schweiz und Amerika referieren über verschiedene Startup- und Sportthemen, beispielsweise über das Sportsponsoring, E-Commerce und Crypto-Currency. Mit von der Partie sind der Inhaber von „Feratel“, einem weltweit bekannten Tourismusunternehmen mit der Base in Innsbruck, Markus Schröcksnadel und Max Wittrock, der Gründer von „MyMüsli“. Unter die TeilnehmerInnen mischen sich zudem 20 bis 30 Investoren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und New York.

Der Startschuss von Skinovation fällt am Donnerstag, den 8. März mit dem Kick-Off, einem gemeinsamen Abendessen und dem Networking. Am Freitag halten die ersten Speaker Vorträge in den verschiedenen Skihütten der Axamer Lizum. Die TeilnehmerInnen sind den ganzen Tag auf der Piste unterwegs. Alle können sich ihren Konferenztag selbst einteilen und so die Ratio zwischen Vorträgen und Skifahren selbst bestimmen. „Wenn alle im Vortrag in Skiklamotten oder sogar nur in Skiunterwäsche dasitzen, herrscht schon eine lockere und lässige Atmosphäre“, schmunzelt Kathrin. Neu dieses Jahr ist der „Skilift-Pitch“: Die JungunternehmerInnen können im Skilift ihre Idee den Investoren präsentieren.

Nach einer wahrscheinlich kurzen Nacht mit Après-Ski Party im Iglu Cloud 9 geht es am Samstag in das Skigebiet Schlick2000. Parallel zu den Vorträgen messen sich die TeilnehmerInnen im Skirennen „Beat the Yeti“ mit dem Maskottchen von Skinovation. Nach dem gemeinsamen Abendessen und dem anschließenden finalen Pitch legt bei der Aftershow Alan Walker auf.

„Skinovation ist die optimale Mischung zwischen Spaß, Inspiration und Networking. Ich bin auch diesen Winter wieder mit dabei.“, sagt Josef Mayerhofer, Gründer des Start-ups „empatic“ und Skinovation Teilnehmer 2017 und 2018. Du hast noch nicht Teil der diesjährigen Skinovation-Familie? Dann nimm mit etwas Glück an unserem Gewinnspiel auf Facebook teil und ergattere eines. Für jene, auf deren Seite das Glück nicht ist, gibt es einen Rabatt für-10% für ein Einzelticket mit dem Code UniPressSkinovation10 oder -25% für ein Gruppenticket mit dem Code UniPressSkinovation25. Also Skier waxeln nicht vergessen und sei Teil von Skinovation, denn „die besten Verbindungen ergeben sich, wenn man zusammen Abenteuer erlebt.“, meint Kathrin.

P.S. Es werden noch Volunteers gesucht!



DER NEUE KPARK KÜHTAI

**TÄGLICH GRATIS-SKIBUS
(INNSBRUCK – KÜHTAI)**



SnowCross



SuperPipe



FreeStyle



KidsPark

**LIFTING!
im Kühtai
ab 2020m**




www.kpark.at





von Michael Wolf

Achtung, Spoiler: So wird 2018!

Nein, die UNIPress besitzt leider keine Glaskugel und wenn doch, würden wir euch wohl kaum davon erzählen. Dennoch lassen sich die Konturen des politischen Jahres schon jetzt zumindest ungefähr absehen. Eine neue Studie, kürzlich durch den Wissenschaftlichen Dienst des Europäischen Parlaments veröffentlicht, zeigt, welche Themen heuer besonders wichtig werden.

Das Gedränge in der Brüsseler Parlamentsbibliothek war groß, als der hausinterne „Wissenschaftliche Dienst“ Mitte Januar zur Präsentation seiner neuen Studie „Europe’s challenges in 2018: Ten issues to watch“ einlud. Insgesamt elf politische Analysten beteiligten sich dabei an der Frage, welchen zentralen Herausforderungen Europa heuer gegenüberstehen wird. Wenngleich die Wichtigkeit aller zehn untersuchten Problemfelder auch ohne Unterstützung einer weisen Glaskugel äußerst evident erscheint, so stellen diese doch immerhin klare Prioritäten dar, an denen sich Politiker, Journalisten und natürlich alle politisch interessierten Menschen in den nächsten Monaten verstärkt orientieren werden (müssen). Sofern also 2018 kein apokalyptisches Krisenszenario Bahn bricht und den anderen Gemengelagen die Show stiehlt, darf man sich als Bürgerin von Welt schon einmal zu folgenden Themen einlesen – mindestens, um beim nächsten Business-Small-Talk nicht als desinformiert gebrandmarkt zu werden.

Konkrete und abstrakte Gefahren

Im Rahmen der eigenen Detailrecherche sollte die Quellenlage jedenfalls noch genauer als früher geprüft werden. In Zeiten des Web 2.0 sind es nämlich nicht mehr nur die mündigen Bürger, die sich in bester Absicht und im Geiste der Aufklärung als kritisches Gegengewicht zur herrschenden Klasse positionieren. Vielmehr tarnen sich auch Letztere vermehrt im Gewand der Internet-Anonymität, um mit immer gezielteren Desinformationskampagnen Deutungsmacht und damit politischen Einfluss zu generieren. Dementsprechend ist es auch der Themenkomplex „Disinformation and cybersecurity“ (2.), welcher in der Studie gleich hinter dem „Terrorismus“ (1.) an zweiter Stelle diskutiert wird. Beide Themen wurden übrigens – im Gegensatz zu den meisten anderen – in der gleichnamigen Vorjahresstudie noch nicht berücksichtigt. Während die an dem 25-Seiten starken Papier beteiligten Analysten vor allem den Kampf gegen die Radikalisierung in der EU lebender IS-Sympathisanten als zentrales Problem anerkennen, sind es mit Bezug auf die Cyberkriminalität sogenannte „Trolle“. Diese verbreiten ihre meist stark provozierenden Botschaften mittels verschiedener Vervielfältigungssoftwares („Bots“) oft millionenfach auf den bekannten sozialen Medien und sind entsprechend dazu in der Lage, höchst effiziente Propaganda für den ein oder anderen Geldgeber zu betreiben.

Dauerbrenner und Aufsteiger

Bereits im vergangenen Jahr standen indes der BREXIT (3.), die „wachsende Ungleichheit“ (4.) und das Thema „Migration“ (5.) auf

der Shortlist des Wissenschaftlichen Dienstes. All diese Themen werden – soviel darf gemutmaßt werden – auch 2019 nichts von ihrer Relevanz eingebüßt haben und sich mit Blick auf die letzten beiden womöglich sogar noch weiter zuspitzen, zumindest sofern die EU als Konglomerat ihrer Mitgliedstaaten nicht plötzlich den heiligen Gral zur Lösung dieser Jahrhundertprobleme aus dem Hut zaubern kann.

Gänzlich neu hingegen ist der Fokus auf die europäische Jugend, welche unter Punkt 6 („Youth empowerment“) mithilfe vielfältiger Programme neue Möglichkeiten erhalten soll. Formell ist Jugendpolitik zwar nach wie vor Sache der Mitgliedsstaaten, allerdings will die EU auch im Rahmen einer neuen Jugendstrategie die Mobilität, demokratische Partizipation und Chancengleichheit der insgesamt rund 89 Millionen 15- bis 29-jährigen Europäerinnen und Europäer nachhaltig verbessern.

„Die Zukunft der Eurozone“ (8.) ist hingegen zumindest genauso ein Dauerbrenner auf der EU-Agenda wie die „Zukünftige Finanzierung der Union“ (10.), die vor allem durch die gerade anlaufenden Verhandlungen zum „Mehrjährigen Finanzrahmen“ der Jahre nach 2020 an zusätzlicher Brisanz gewonnen haben. Ebenso (zyklisch) relevant sind die „Wahlen zum Europäischen Parlament“ (7.), welche das nächste Mal im Mai/ Juni 2019 stattfinden sollen und von vielen mangels eines europaweit einheitlichen Verfahrens meist als Wahlen „zweiter Ordnung“ angesehen werden. Die durch das Europäische Parlament vorgeschlagenen konkreten Maßnahmen, um dem offenkundigen eigenen Imageproblem endlich Herr werden zu können, wurden bis dato immer wieder von einzelnen Mitgliedstaaten blockiert. So wird es wohl auch diesmal sein, zulasten der Wahlbeteiligung und letztendlich auch zulasten der demokratischen Legitimation der gesamten EU.

Last, but not least hat es nach 2017 auch heuer wieder ein einzelnes Land unter die Top Ten-Themen geschafft. Während es um die Ukraine zumindest medial immer leiser wurde, beansprucht Nordkorea (10.) heuer seinen ganz eigenen Platz als wohl gefährlichster Brandherd für den Weltfrieden. Für Optimisten darf bei all den gerade geschilderten potenziellen Krisenszenarien zumindest ein abschließender Gedanke hängenbleiben: Hunde, die Bellen, beißen bekanntlich nicht und am Ende wird wohl nicht so heiß gegessen, wie gekocht wurde.



von Fabian Bär

Studiengebühren: Proteste am GeiWi-Vorplatz

Die neue Regierung steht, mit ihr das Regierungsprogramm, und als Studierende konzentriert man sich vor allem auf einen Punkt: Die Hochschulpolitik, die mit der Ankündigung von Studiengebühren bereits einen relativ unmundend anmutenden Beigeschmack aufweist. Deshalb gehen bereits jetzt Studierende dagegen auf die Straße. Oder auf den GeiWi-Vorplatz, an dem am Mittwoch, den 17. Jänner eine Demonstration gegen Studiengebühren stattfand.



Rednerinnen und Redner verschiedener ÖH-Fraktionen feuern Worte gegen Studiengebühren in die Kälte

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“ zitiert die stellvertretende ÖH-Vorsitzende **Johanna Beer** John F. Kennedy. Sie ist eine von mehreren Rednerinnen und Rednern verschiedener ÖH-Fraktionen, die an diesem verschneiten Nachmittag nicht nur der Kälte, sondern auch der Einführung von Studiengebühren trotzen.

Vollständig verhindern können aber auch sie die Studiengebühren nicht: So ist es beispielsweise schon beschlossene Sache, dass künftig auch erwerbstätige Studierende, die die Regelstudienzeit zuzüglich zweier Toleranzsemester überschritten haben, Studiengebühren entrichten müssen.

„Bildung muss frei bleiben!“ erklärt ein Teilnehmer der Demonstration, die jetzt langsam vom Vorplatz des Geiwiturms in Richtung Innpromenade schreitet. Genauso voran schreiten die Pläne der türkis-blauen Regierung, allgemeine Studiengebühren einzuführen, von 500 Euro pro Semester ist die Rede. Zwar ist geplant, dass das bezahlte Geld nach Abschluss des Studiums durch Steuervergütungen zurück an die Absolventinnen und Absolventen fließt, aber den vielen Studierenden, die sich ihr Studium selbst finanzieren müssen, ist damit nicht geholfen, vielmehr werden „unfaire Verhältnisse“ geschaffen, in denen sich manche Studierende das Studium eher leisten können als andere, wie eine demonstrierende Studentin anmerkt. „Ich finde, dass jeder die Möglichkeit haben



Studierende Demonstrierende, die sich in einer studiengebührlichen Zukunft auch im Sommersemester warm anziehen müssen

sollte, zu studieren, unabhängig von den finanziellen Mittel der Eltern.“

Auch **Dominik Berger**, Vorsitzender der ÖH der Uni Innsbruck, ist etwas unbeegeistert: „Die geplante Einführung von Studiengebühren in dieser Form ist unsinnig, undurchdacht, und unfair. Wir als ÖH sprechen uns eindeutig dagegen aus, und werden alles dafür tun, damit wir die Nichtdurchsetzung dieser Idee erreichen.“

Erreicht hat mittlerweile auch der Demonstrationzug etwas – nämlich die Neue Mensa. Bands, Beatboxer, und Brandredner musizieren, beatboxen, und brandreden gegen Studiengebühren. „Ich komme aus Deutschland“, sagt ein Student aus Deutschland, „und studiere in Österreich, weil mein gewünschtes Studienfach hier angeboten wird. Ich habe nicht viel Geld, und ich weiß nicht, wie es nach der Einführung von Studiengebühren weitergehen soll.“ Studierende aus Deutschland wie er sind der zentrale Ziegelstein der Untermauerung, auf der die Argumentation der Regierung für Studiengebühren ruht. Konkret sollen die Studiengebühren auch dafür gedacht sein, zu verhindern, dass zu viele Deutsche an Österreichs Unis studieren, die nach dem Abschluss wieder gehen. Studiengebühren als Instrument der Abschreckung? Johanna Beer sieht das kritisch: „Studiengebühren als eine Form von Zugangsbeschränkung seien sicher nicht Sinn der Sache. Wieso investiert die Regierung nicht stattdessen die versprochenen 2% des BIP in den Hochschulsektor?“

„Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich mit Studiengebühren nichts verbessert hat, weder in der Lehre noch in der Forschung, sie erschweren es vielen Studierenden nur, ein Studium aufzunehmen, viele verschulden sich, oder schaffen es nur schwer, Studium und Beruf miteinander zu vereinbaren.“, so **Annisa Schlichtling**, eine der unabhängigen Organisierenden der fraktionsübergreifenden Demonstration, die sich mittlerweile dem Ende zuneigt. Die Bands packen zusammen, die letzten Glühweinbecher werden ausge-trunken, man macht sich auf den kalten Heimweg. Wissend, dass nicht nur die Demo zu Ende ist, sondern vielleicht auch bald die Zeit des freien Hochschulzugangs für jene, die ihn sich nicht leisten können.



Die musikalische Untermalung der Demonstration gestaltet unter anderem das „Street Noise Orchestra“



von Anja Larch

„Das Publikum prägt den Charakter des Lokals“

Seit über 30 Jahren im Geschäft, ist Johann Spendier eine legendäre Figur des Innsbrucker Nachtlebens. Er betreibt das „Il Conte“, das Irish Pub „Limerick Bill's“ und das „Wiener“, das zurzeit geschlossen ist. Wie alles begonnen und wie sich die Szene seitdem gewandelt hat, was die großen Herausforderungen im Nachtgastgewerbe sind und warum das „Wiener“ eigentlich so heißt, hat er uns im Gespräch verraten.



Wann hat deine „Karriere“ im Innsbrucker Nachtleben angefangen?

Das war zu meiner Studienzeit, um 1977. Da bin ich nach Innsbruck gekommen und hab die ersten Schritte im Nachtleben hier gemacht. Ursprünglich komme ich aus Kärnten.

Was hat dich damals nach Innsbruck verschlagen?

Mein Studium – ich habe damals angefangen BWL zu studieren, was ich aber nie beendet habe. Statt Betriebswirt bin ich am Ende Gastwirt geworden.

Wie ist dein Interesse für diese Branche aufgekommen?

Ich war viel unterwegs, habe einige nette Lokale wie das „Le Clou“ in der Holiday-Inn Passage kennengelernt und hatte dann die Idee, neben dem Studium selbst so ein Lokal zu eröffnen, als Einnahmequelle. Das ist dann bald zu meinem Hauptberuf geworden.

Welches war dann das erste von dir eröffnete Lokal?

Das Café „Il Conte“ in der Adamgasse. Dass das passiert ist, war irgendwie schicksalhaft. Ich hatte mich am Finanzamt vorgestellt um dort eine kaufmännische Ausbildung zu machen und sie hatten mich mit der Begründung abgelehnt, Juristen vorzuziehen. Ich war ja BWL-Student. Ich hatte für mich entschieden, beim Finanzamt anzufangen, wenn sie mich nehmen, und sonst dieses Lokal zu übernehmen. Geworden ist es dann das Lokal. So bin ich zur Gastronomie gekommen.

Hast du das alles allein durchgezogen?

Nicht ganz – ich habe das mit meiner damaligen Freundin zusammen angefangen. Wir hatten noch ein zweites Geschäft – ein Textilgeschäft in der Maximilian-Straße. Sie hat mich im Lokal unterstützt am Vormittag und ist dann dorthin gegangen. Wir waren sehr engagiert.

Wann sind dann die anderen Lokale dazugekommen?

Nach zwei Jahren etwa habe ich von einem Bekannten erfahren, dass in dem Haus in der Maria-Theresien-Straße, in der er seine Schneiderei hatte, Räumlichkeiten frei geworden sind. Er hat mich ermutigt mich zu bewerben, ich habe die Lokalität bekommen und war ich mutig genug, im ersten Stock das „Wiener“ zu eröffnen. Das Interessante war, dass ich vor Innsbruck knapp zwei Jahre in Genf verbracht habe. Dort bin ich in einem Lokal verkehrt, wo die ganze Jugend von dort zu finden war. Wie ich dann nach Innsbruck gekommen bin, hab ich mir gedacht, dass es toll wäre, wenn es hier auch so etwas gäbe.

Wie war das beim „Il Conte“?

Das „Il Conte“ war damals, was das Publikum angeht, in einer sehr guten Lage. In dem Umkreis befanden sich viele wichtige Büros – die ÖVP-Zentrale, die SPÖ-Zentrale, die Kronen-Zeitung, der Kurier, auch die NTZ – eine Zeitung, die es heute nicht mehr gibt – und dadurch haben sich die ganzen Journalisten im „Conte“ getroffen. Der Kontakt mit den verschiedenen Organisationen war auch der Grund für viele, dorthin zu kommen. Das „Conte“ war ein wichtiger Umschlagplatz.

Welche Lokale sind dann noch hinzugekommen?

Ich betreibe noch das Irish in der Maria-Theresien-Straße – seit 12 Jahren mittlerweile. Das war vorher schon ein Irish Pub, aber der Vorgänger ist Konkurs gegangen, und ich habe es übernommen.

Was unterscheidet deine drei Lokale voneinander? Du hast da ja, wie gesagt, nie bestimmte Ziele verfolgt, wie sie sein sollen.

Nein, die haben sich von selbst so entwickelt, wie sie jetzt sind. Der größte Unterschied ist wohl das Publikum.

Warum hast du sie eigentlich „Il Conte“ und „Wiener“ genannt?

Beim „Il Conte“ weiß ich gar nicht mehr genau, was ich mir da alles gedacht habe. Ich war viel in Italien und da ist das wohl von daher gekommen – italienisch „il conte“ heißt ja „der Graf“. Beim „Wiener“ habe ich nach einem Namen gesucht, der so klingt wie der beliebte Name „Londoner“ bei englischen Pubs – das hat mir zu der Zeit gut gefallen. Ich fand das dann originell, das Lokal auf Österreich bezogen „Wiener“ zu nennen.

Welches deiner Lokale ist dein Liebling?

Eigentlich keines. Ich führe alle drei Lokale mit gleicher Leidenschaft und habe sie alle gleich gern. Es hat ja auch jedes seine Eigenheiten. Das „Wiener“ mit den sehr jungen Leuten, was ich toll finde, und das „Conte“ mit seinem sehr gemischten Publikum. Natürlich ist das „Conte“ durch die Bahnhofsnähe bzw. die Achse Bahnhof-Innenstadt schwieriger zu führen, da muss ich sehr dahinter sein, welche Gäste kommen. Das Publikum prägt ja am Ende den Charakter des Lokals.

Was ist für dich das Herausforderndste am Nachtgastgewerbe?

Die größte Anforderung und auch Anstrengung ist für mich eigentlich, eben die richtige Mischung des Publikums aufrechtzuerhalten.

Wie schafft man das?

Das ist eine gute Frage. Da muss man einfach permanent dahinter sein, das hängt natürlich alles vom eigenen Engagement ab, und von dem der Mitarbeiter. Die müssen ein gutes Gefühl zum Kunden entwickeln. Die Kundensteuerung ist das stärkste Kriterium, durch das ein Lokal gut laufen lässt.

Wie erklärst du dir, dass so viele andere Lokale kommen und gehen, du aber immer präsent bist mit deinen, und das über so viele Jahre?

Wir haben genauso schwierige Momente erlebt in all den Jahren, haben es aber glücklicherweise immer wieder geschafft, sie wie-

der ins Positive zu wenden. Ich persönlich bin sehr konsequent, auch von meiner eigenen Lebensführung und meiner Einstellung her, ich lasse für mich selbst auch nicht viel zu, und so mache ich das auch bei meinen Lokalen. Bei schwierigen Situationen bin ich immer persönlich zur Stelle.

Wann zum Beispiel?

Im „Conte“ haben wir zum Beispiel ein Problem gehabt, mit Gästen vom Bahnhof. Gerade in der momentanen Situation will man ja doch offen sein und die Menschen, die auf der Flucht sind, nicht ausgrenzen. Man versucht, einen kleinen Beitrag zu leisten. Wenn das dann aber ins Negative fällt und Probleme entstehen, stehe ich Tag und Nacht dort, um das zu regulieren. Diese Dinge überlasse ich nicht gerne anderen. Obwohl mein Personal in dem Punkt eine wesentliche Stütze ist – ohne gutes Personal wäre das alles so eh nicht möglich.

Wie hat sich die Szene des Nachtlebens seit damals, als du sie anfangs erlebt hast, bis jetzt verändert?

Das ist eine interessante Frage. In der damaligen Zeit, also in den späteren 80er-Jahren, gab es in Innsbruck und auch im Umkreis doch eine größere Auswahl an Tanzlokalen. In Igls zum Beispiel das „Happy Night“, in Schönberg war eine Diskothek, in Axams, in Mutters, in Innsbruck gab es sowieso mehrere Diskotheken. So wie ich das mitbekommen habe, ist das heute nicht mehr so.

Waren die Diskotheken im Umkreis auch gut besucht damals?

Ja, sehr gut, die Leute aus der Stadt sind da extra hingefahren. Das hat sicher auch damit zu tun, dass man damals noch eher mit dem Auto gefahren ist, auch wenn man etwas getrunken hatte. Es gab noch nicht so starke Kontrollen und auch das Bewusstsein war nicht so da wie heute.

Haben sich auch die jungen Leute der Ausgehszene verändert?

Innsbruck ist jetzt zur Studentenstadt geworden, das war damals noch nicht so extrem. Und der Standort, wo Lokale entstanden sind, war in den 80ern konzessioniert. Das heißt, dass man ohne Ansuchen an die Standortfrage nicht einfach ein Lokal eröffnen konnte, das wurde erst von einem Gremium in der Wirtschaftskammer begutachtet. Eingesessene Wirte, die dort vertreten waren, haben beurteilt, ob sie einem weiteren Wirt Platz machen oder nicht. Diese Standortfrage ist im Laufe der 80er dann gefallen. Da hat sich dann die starke Bardichte vom jetzigen Innsbruck entwickelt, die Innsbruck als Ausgehstadt ausmacht, wie ich denke.

Was hältst du von den neuen, nennen wir sie „Hipster-Lokalen“, die in letzter Zeit dazugekommen sind? Sind sie eine große Konkurrenz für dich?

Naja, neue Lokale wirken gewissermaßen wie ein Magnet auf den ganzen Standort. Die Leute wechseln dann ja von einem Lokal ins andere, trinken ein paar Getränke und ziehen weiter, zum Beispiel auch, wenn das Neue schon voll ist. Im gleichen Raum profitiert man also von starken Neueröffnungen.

Gehst du selbst auch gern in andere Lokale?

Seit einigen Jahren gehe ich überhaupt nur noch ganz wenig weg. Ich bin selbst ausgelastet mit meinen drei und wenn ich mal Zeit habe, suche ich mehr die Ruhe.

Wo bist du denn früher gern hingegangen?

Früher war ich sehr gern im „Filou“, das wurde damals von einem herausragenden Gastwirt betrieben. Der hatte viel Fingerspitzengefühl für seine Gäste und für das Lokal an sich. Dann war ich noch gern im „Klima“ – das war in der Nähe der Ferrari-Schule, an der Sill. Das war eine toll geführte Diskothek mit legendärem Türsteher. Als sie den gewechselt haben, ist auch ein großer Teil der Spannung verloren gegangen.

Was ist das Skurrilste, das dir in all den Jahren als Gastwirt passiert ist?

Spontan und sofort fällt mir da Folgendes ein: Das Skurrilste war für mich das Nichtraucher-Gesetz. Ich hab ein Schild vor das „Wiener“ gehängt – mit der Aufschrift „Rauchen verboten. Wir sind jetzt ein Nichtraucher-Lokal“ und dann war das Lokal mit einem Schlag nur noch zu einem Drittel besetzt. Und dann haben wir gewartet, was passiert. Man muss dann zuschauen, wie die Leute in andere Lokale gehen, dorthin, wo sie rauchen dürfen. Diese Regelung war meiner Meinung nach nicht ideal, also sehr unvorteilhaft für Wirte. Die Bedingungen waren ungleichmäßig, d.h. derjenige, der 80 qm hatte, konnte noch rauchen lassen, und derjenige, der 100 qm hatte, hat teilen müssen oder ein Nichtraucherlokal betreiben. Im „Conte“ hat das ohne Probleme gepasst, im „Wiener“ nicht, woraufhin wir geteilt haben. Im Irish Pub hat sich das irgendwie wieder normalisiert, aber im „Wiener“ ist der Nichtraucher-Bereich nicht angenommen worden. Es war nicht klar, wie man „Hauptraum“ und „Nebenraum“ dort definiert, der Eingang musste rauchfrei sein etc. Die Gesetze wurden ja auch immer wieder geändert.

Was hältst du vom jetzigen Gesetz, dem Schritt zurück?

Es gibt Wirte, die zufrieden sind, und andere, die damit unzufrieden sind. Die Zufriedenen haben einen geeigneten Freiraum für die Raucher oder keine Nachbarn, mit denen es Probleme gibt, wenn die Leute rauchend vor dem Lokal auf der Straße stehen. Ob das dann Kunden vom Wirt oder von der Tabaktrafik sind, ist die nächste Frage, die sich auftut. Es gibt keine klaren Regelungen und Definitionen. Von daher bin ich persönlich froh, dass es so bleibt, wie es ist.

Das „Wiener“ wurde ja vor kurzem geschlossen.

Ja, das habe ich vorübergehend geschlossen. Das wird jetzt renoviert, und dann bald wieder aufgemacht. Der Zutritt wird dann reguliert werden, das müssen wir noch organisieren.

Und was war das Schönste, das du erlebt hast?

Speziell im „Wiener“ war das Schönste für mich, dass es in den ganzen Jahren ein Treffpunkt war, aus dem viele junge erfolgreiche Leute hervorgegangen sind. Leute mit tollen Karrieren hatten dort ihr zweites Wohnzimmer – Andrea Wieser, Julia Ronacher, Carina Pichler oder auch die Schauspielerin Kristina Sprenger, Miriam Weichselbraun und auch Alice Tumler zum Beispiel, die in der ORF-Reportage über ihre Heimatstadt ins „Wiener“ zurückgekommen ist.

Ins „Wiener“ gingen ja auch immer die Schulschwänzer, so der Ruf. Genau – und trotzdem hatten viele Erfolg im Leben! Das „Wiener“ war auch eines der wenigen Lokale, das von 7.00 morgens bis 2.00 Uhr nachts geöffnet hatte.

Ist die Party in Innsbruck langsam vorbei?

Nein, das kann man so nicht sagen. Es wird immer eine Welle darstellen, d.h. es wird einmal irgendwo besonders spannend und dann geht's dort wieder hinunter, und dann geht's wieder hinauf. Das ist ein ganz normaler Lebenszyklus. Dass es immer auf einer geraden Linie dahinfließt, das wird nirgendwo der Fall sein. So auch beim „Wiener“.





Tiroler Bergwelt: der wahre Garten Eden oder die Ware Garten Eden?

Interperspektive Fachtagung

22. Feber 2018, 9-17 Uhr

Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck

Es lockt Einheimische und Gäste aus Ballungsräumen hinaus in die scheinbar unberührte Weite der Bergwelt, in den Lebensraum vieler Tier- und Pflanzengesellschaften, in das Gebiet, das landwirtschaftlich, forstlich, jagdlich und touristisch genutzt wird. Spannungsfelder tun sich auf, teils aus Unwissenheit und Neugier, teils aus Absicht und Profitgier. Wird die Vision eines rücksichtsvollen Nebeneinanders in der Tiroler Bergwelt verwirklicht?

Die Tagung „Tiroler Bergwelt: der wahre Garten Eden oder die Ware Garten Eden?“ lädt VertreterInnen aus den Bereichen Forst, Grundbesitz, Jagd, Landwirtschaft und Tourismus sowie BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen, (Sport)Verbandsmitglieder, Berg(sport)-, Wander- und NaturparkführerInnen sowie alle Interessierten ein,

- Blickwinkel auszutauschen und „durch die Brille“ der anderen InteressensvertreterInnen auf die Tiroler Bergwelt zu schauen
- Wissen zu fundieren und zu teilen
- Konfliktpunkte auszusprechen und alte und neue Verbündete für tragfähige Lösungsmöglichkeiten zu entdecken

Donnerstag, 22. Feber 2018, 9 – 17 Uhr im Haus der Begegnung
Anmeldung bis Montag, 12. Feber 2018 erforderlich unter:
hdb.kurse@dibk.at bzw. telefonisch unter +43-512-587869-0

Wir empfehlen eine öffentliche Anreise.

Beitrag: EUR 70,-/ermäßigt EUR 50,- (inkl. MwSt., 3-gängiges BIO-Mittagessen, Salatbuffet, 1 Getränk sowie Kaffeepausenverpflegung)

English at Work

07.03.2018-06.06.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/english



Cambridge English Proficiency

Prüfungstermin
10.03.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/cambridge



Englisch C1 – Cambridge English ADVANCED

05.02.2018-23.05.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/english



Englisch B1/B2 – Grammatik

22.02.2018-05.07.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/cambridge



Englisch C1/C2 – Grammatik

22.02.2018-05.07.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/english



Cambridge English Advanced

Prüfungstermin
10.03.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/cambridge



Englisch B2/C1 – Company to Company

05.02.2018-09.04.2018
14.02.2018-18.04.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/english



Englisch B2 – Cambridge English FIRST

05.02.2018-23.05.2018

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktirol.at



tirol.wifi.at/english



Christoph Probst – 22.2.1943 Enthauptung

von P. Gernot Wisser SJ

„Hitler und das Regime muss fallen, damit Deutschland weiterlebt.“ Schreibt, ja schreit Christoph Probst in jenem Flugblatt, das ihm zum Verhängnis wird. Er schrieb, um nach der Katastrophe von Stalingrad die Menschen aufzurütteln. Das wurde ihm zum Verhängnis. Wie sollte das Aufrütteln geschehen, wer hörte ihn, wer hörte die Weiße Rose? Wie viele Menschen erreichten sie? Wären das, selbst wenn sie nicht aufgefliegen wären, nicht nur Nadelstiche gewesen? Wer schreit auf, wegen der Missachtung des Gesetzes des Schöpfers von Himmel und Erde? Gestern, heute und morgen? „Die Missachtung des Gesetzes unseres Herrn lässt die Liebe erkalten“ (Matthäusevangelium, Kapitel 24), heißt es. Gerade diese Liebe zur Welt, zur Philosophie, zur Literatur, zur Natur bewegte die Mitglieder der Weißen Rose, führte dazu, dass sich Probst engagierte, „Gegen die Barbarei, die Unmenschlichkeit, die Unterdrückung im totalitären Nazistaat. Dies hat, ins Positive gewendet, die Universität mit den drei Worten

HUMANITÄT FREIHEIT DEMOKRATIE

ausdrücken wollen. Es sollten Worte sein, mit denen sich jeder Österreicherische Demokrat heute identifizieren kann.“ (Franz Horak, Ansprache zur Enthüllung der Gedenktafel 1984) Doch darf dabei nicht vergessen werden, dass auf dem Denkmal wesentlich größer steht,

EHRE FREIHEIT VATERLAND

Das deutete der Festredner, Prorektor Univ.-Prof. Theodor Rittler, bei der Inauguration des Denkmals am 3. Juli 1926 so: „Es zeigt uns den Adler, der die Wappen Deutschlands, Österreichs und Tirols schmückt. Wir wussten kein besseres Zeichen unseren Toten aufzuerrichten. Denn für Deutschlands Größe, Österreichs Ehre und die Einheit Tirols sind sie in den Kampf gezogen. Im Anblick des Adlers wollen wir uns der Kraft und Stärke unseres Volkstums getrösten und gläubig sprechen: Deutschland, Dein Reich komme!“ Dieses Reich kam und mit ihm viel Schrecken, doch nach unsäglich viel Leid, Schmerz und Millionen von Toten ging es auch wieder, Gott sei Dank. Das Denkmal für die gefallenen Soldaten, das heute für viele selbst schon verstörend wirkt, hat

durch die Interpretation nochmals eine unerträglich pathetische Überhöhung erhalten. Gerade deshalb ist die erinnernde Tafel für Christoph Probst die – im wahren Sinne des Wortes einschneidende – Korrektur. Sein Leben, seine Hinrichtung ist ein kleiner Einschnitt ein kleiner Versuch von Verletzung des Regimes. Auch die zweite Tafel am Denkmal erinnert an Widerstand, an Widerstand durch Einsatz für Friede und Gerechtigkeit. Sie gilt den Absolventen der Innsbrucker Universität Ignacio Ellacuria und Segundo Montes.

Der Traum von Friede und Gerechtigkeit hat Christoph Probst, haben die Mitglieder der Weißen Rose geträumt und in vielen Gesprächen Tag und Nacht erörtert, aus Liebe zur Welt, zur Schöpfung. Die Liebe zu seiner Familie, seiner Frau und seinen drei Kindern veranlasste ihn, sich aus der Flugblattproduktion und -verteilung herauszuhalten, ließ ihn sogar beim Prozess um Gnade bitten, in Sorge für seine Familie, nicht aus Sorge um sich selbst. Er konnte nicht anders handeln aus Treue zu seinem Gewissen.

Kurz vor seinem Tod lässt sich Christoph Probst im Gefängnis taufen. Er, dessen Vater Sanskrit und östliche Religionen erforschte, dessen Stiefmutter Jüdin war, der selbst in humanistisch, liberale Schulen ging, findet am Ende sein Bekenntnis. Das ist das Bekenntnis zum Gott der Lebenden. So sagt Probst kurz vor seine Hinrichtung zu den Geschwistern Scholl „In wenigen Minuten sehen wir uns in der Ewigkeit wieder.“

Terrorregime können mit intellektuellem Widerstand nicht umgehen, nirgendwo und mit der Vorstellung, dass nicht Hass, Neid und Eifersucht, sondern Liebe die Welt gestaltet, schon gar nicht. Hier in Innsbruck, vor dem Hauptgebäude der Universität ist ein Ort des Gedenkens an jene, die aus Liebe ihr Leben gaben und aus Treue zu ihrem Gewissen. „Hier grüßt uns stumm ihr Denkzeichen, wenn wir, vielleicht leeren und müden Herzens, die Straßen unseres Alltags ziehen. Ob wir uns warnen, ob wir uns mahnen lassen? Ob wir dem Spruch des Gewissens gehorchen?“ (Karl Rahner, *Die Treue zum Gewissen: Die Opfer der „Weißen Rose“*, 1968)



Die Party ist vorbei

Wenn der Morgen mahnend
die Schwärze der Nacht besiegt hat
und das Pochen in deinen Stirnhöhlen
den Bass fortsetzt,
schleppst du dich bleiernen
Schrittes nach Hause
und begräbst das beflügelte Gefühl
der letzten Stunden
unter deiner Bettdecke.

Lyr'Eck

Der Platz für Poesie in der UNIPress

Siljarosa Schletterer (18.09.1991) studiert Germanistik, schreibt Lyrik, die vom Reisen und dem Leben an sich inspiriert ist, ist beruflich Überlebenskünstlerin und will das Leben in all seine Facetten und Farben auskosten.

PoetInnen gesucht!

**DU schreibst für dein Leben
gern Gedichte?**

**Dann schicke uns deine Zeilen an
unipress@oeh.cc**

**Zur Belohnung bekommst du
einen Büchergutschein im Wert
von 10 Euro zur Verfügung gestellt
von der STUDIA!**

Studia
Universitätsbuchhandlungen

Die kompetenteste Adresse für deine
Studienliteratur!

ACHTUNG: Wir lösen alle Hörscheine ein (- 20%)!
Wir haben die empfohlene Studienliteratur für Erstsemestrige lagernd!
Wir helfen dir und beraten dich sehr gerne!
Unsere enge Zusammenarbeit mit den Instituten und Lehrbeauftragten
garantiert deinen Studienerfolg!

bookshop.studia.at
dein
Online-Buchshop
mit Adressen vor Ort!

Studia -
Universitätsbuchhandlung für
Medizin, Rechts-, Natur- und
Geisteswissenschaften
Innrain 52f • Bruno Sander Haus
Tel.: +43 (0) 5 12 / 58 27 75
E-Mail: zentrale@studia.at

Studia -
Universitätsbuchhandlung für
Rechts- und Wirtschafts-
wissenschaften, Theologie
Universitätsstraße 15a • im MCI 1
Tel.: +43 (0) 5 12 / 58 25 08
E-Mail: buch@studia.at

Besuche uns auch online:
www.studia.at

studia
SERVICES

Die gnadenlos ehrliche Kontaktanzeige #UniEdition

So bin ich, so such ich dich!

Tinder und Lovoo durchgespielt, Finger taub vom vielen Wischen, die Nase voll von den unzähligen charakterlichen Beschönigungen? Wir halten dagegen mit der gnadenlos ehrlichen Kontaktanzeige. Für alle, die jemanden wirklich kennenlernen wollen, in der und rund um die Uni Innsbruck.

- Steckbrief (Alter/Studium/Beruf/Geschlecht/interessiert an...):

24, Psycho & Philo, freiberuflicher Musiker, ♂

- Was machst du als Allererstes, wenn du morgens aufstehst?

Ich stehe grundsätzlich überhaupt nur morgens auf, wenn ich nur

- Was gefällt dir am besten an deinem Studium/Job?

Im Grunde ist studieren gar nicht so toll und ich befinde mich derzeit halb in einer verfluchten Midlife-Crisis.

- Warum sind Dating-Apps nichts für dich?

Meine Schönheit kommt auf Fotos einfach nicht zur vollen Geltung. Und die der anderen kann man nicht bewerten.

- Was geht bei dir einfach immer und was geht gar nicht?

Ich bin einfach nicht so der Was geht-Typ, deswegen stelle ich in gebannt philosophischer Gewissheit die Umkehrung dieser Frage selbst in Frage.

- Was bringt dich zum Schmelzen und was auf die Palme?

Ein Schmelzen und eine Verfolgungsjagd an der Seilsee.

- Was ist dir an einem Partner/einer Partnerin am wichtigsten?

Sehr im Grunde reicht mir schon, wenn ich ihr gefalle. Das ist schon so rar, da brauche ich nicht noch Bedingungen zu stellen.

- Was magst du selbst an dir am liebsten?

Dass ich so furchtbar subtil bin.

- Was ist dein Lieblingsort in Innsbruck?

Mein Schlafzimmer.

Jetzt seid ihr an der Reihe! Wenn euch diese Person gefallen hat, schickt einfach eine Nachricht an unipress@oeh.cc. Wir stellen für euch den Kontakt her.

AG, VSStÖ, GRAS, JUNOS und UFI

Die UNIPress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



Hoffentlich hast du die Prüfungszeit gut überstanden und alle Prüfungen deinen Erwartungen entsprechend abgelegt. Falls Du noch Prüfungen im Februar haben solltest, wünscht dir Deine AktionsGemeinschaft alles Gute und viel Glück und Erfolg dabei.

Denjenigen, die die Prüfungen schon hinter sich gebracht haben wünscht die AG Innsbruck geruhige Semesterferien und genügend Zeit um sich von der stressigen Prüfungszeit zu erholen.

In letzter Zeit waren wieder einmal die Einführung von Studiengebühren in Österreich ein Thema. Wie auch im vorhergegangenen Artikel schon kann die AG Innsbruck nur bekräftigen, dass wir absolut gegen die Einführung solcher Gebühren sind.

Ein Studium zu finanzieren ist auch zur Zeit, ohne solcher Mehrkosten, schwer genug. Studieren sollte für alle gesellschaftliche Schichten möglich sein – egal wieviel oder wenig die Eltern verdienen.

Dementsprechend hat sich auch unsere Johanna Beer, die zweite ÖH Vorsitzende in Innsbruck ist, am 17.01 bei der gemeinsamen Kundgebung aller ÖH-Fraktionen am GEIWI Vorplatz ganz klar gegen Studiengebühren in Österreich ausgesprochen. Solange sie in der ÖH Innsbruck aktiv ist, wird sie auch dieser Linie treu bleiben.

Die AktionsGemeinschaft ist ein motiviertes Team und arbeitet 365 Tage im Jahr für Dich.

Hast du irgendwelche Fragen? Oder willst auch Du Dein Studienleben selbst mitgestalten?

Dann komm zu unseren Partys, sprich unsere AGents an oder schreib uns unter: info@agibk.info!

Deine

AktionsGemeinschaft – in Deinem Interesse!

[facebook.com/aginnsbruck](https://www.facebook.com/aginnsbruck)

www.agibk.info

info@agibk.info



Studieren darf nicht vom finanziellen Background der Eltern abhängig sein.

Deshalb bieten wir, der Verband Sozialistischer Student_innen (VSStÖ), dir Beratung rund um dein Studium. Wir helfen dir durch den Informationsdschungel der Beihilfen, Förderungen und Stipendien und schenken dir ein offenes Ohr für jegliche Herausforderungen, welche dich und dein Studium betreffen. Schick uns einfach deine Anliegen und Fragen an ibk@vsstoe.at und wir beantworten diese umgehend. Zögere nicht, uns auch persönlich anzusprechen, denn mit unseren Informations- und Beratungsständen sind wir in regelmäßigen Abständen an allen Universitätsstandorten.

Als VSStÖ sind wir der Meinung, dass die Hochschulen stark von der Gesellschaft beeinflusst werden, da sie ein Teil dieser sind. Wir sind überzeugt davon, dass uns auch politische, ökonomische

und gesellschaftliche Entwicklungen etwas angehen und wir sie aktiv mitgestalten müssen.

Aus diesem Grund setzen wir uns neben unserem Beratungsservice auf für unerlässliche studentische Themen im gesellschaftlichen Kontext wie beispielsweise billige Mieten durch eine Reformierung des Mietrechts und österreichweites Öffi- Ticket für Studierende ein.

Get Active!

Dir fallen Missstände an der Uni und in der Gesellschaft auf und du möchtest selber etwas verändern? Dann werde doch bei uns aktiv und lass uns gemeinsam für eine Verbesserung dieser Strukturen kämpfen. Schreib uns einfach eine Email an ibk@vsstoe.at und komm bei unserem wöchentlichen Treffen vorbei. Wir freuen uns auf dich!

Dein VSStÖ

(Verband Sozialistischer Student_innen)

[fb.com/vsstoe.innsbruck](https://www.facebook.com/vsstoe.innsbruck)

ibk@vsstoe.at



Die Schwarz- Blaue Regierung will nicht nur Studiengebühren, weniger Prüfungsantritte und weiteres einführen, sondern sie will auch die Studierendenvertretung mundtot machen. Sie wollen das „allgemein politische Mandat der ÖH“ abschaffen und das bedeutet nichts anderes, als dass sie unsere Stimme für die Studierenden wegnehmen wollen! Die Regierung glaubt, so ihren Widerstand ausschalten zu können. Aber nicht mit uns!

Die Miet- und Lebenskosten in Innsbruck sind ohnehin bereits zu hoch. Die Mietzinsbeihilfe wurde bereits gestrichen. Jetzt soll eine finanzielle Mehrbelastung durch Studiengebühren kommen. Wir werden finanziell mehr und mehr unter Druck gesetzt und jetzt will die Regierung uns einschränken, indem sie uns das Sprach-

rohr der Studierenden wegnehmen will. Wir sind kein verlängerter Arm des Ministeriums. Und wir lassen uns auch nicht einfach ausschalten.

Wir sagen: Es reicht! Es ist zu viel!

Wir werden mundtot gemacht. Aber das lassen wir uns nicht gefallen. Wir werden laut sein und uns wehren, solange es nötig ist. Wir lassen uns, unsere freie Bildung und unsere Stimme nicht nehmen! Wir werden nicht stillschweigen zusehen, wie unsere Bildung gestohlen wird!

Lieber Basti, lieber HC: Wir werden uns das ganz sicher nicht gefallen lassen!!

Liebe Grüße,

GRAS Innsbruck

fb.com/grasinnsbruck
twitter: @gras_innsbruck
http://gras-innsbruck.at
innsbruck@gras.at



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Als allererstes wünschen wir Euch **viel Kraft und Erfolg beim Endspurt für das diesjährige Wintersemester und eine erfolgreiche Prüfungsphase!**

Nun aber zu einem ernsteren Thema: Der beschlossenen Einführung von Studiengebühren.

Natürlich finden wir das von der Regierung geplante Studiengebührenmodell auch nicht gut, allerdings muss man auch versuchen mit der Regierung in Verhandlungen zu treten, was die aktuelle Bundes-ÖH aber nicht macht, anstatt versuchen sie nur mit

Protesten niederzubrüllen. Deshalb sagen wir JUNOS ganz klar **#changethesystem #not #fuckthesystem!**

PS: Natürlich dürft Ihr bei Interesse gerne mal auf einen Kaffee in unserem Büro (direkt neben der SOWI) vorbeischaun!

Deine **JUNOS**

tirol@junos.at
studierende.junos.at



Liebe Studierende,

vor 75 Jahren, am 22. Februar 1943, wurden die Geschwister Scholl und Christoph Probst, Mitglieder der Weißen Rose hingerichtet. Deshalb möchten wir unseren Fraktionsartikel Ihnen zum Gedenken widmen:

„Ihr wärt heute genauso unbequem wie alle, die zwischen den Fahnen stehn, denn die aufrecht gehn, sind in jedem System nur historisch hochangesehen“

singt Konstantin Wecker zum Gedenken an die Widerstandsbewegung. In diesem Sinne wünschen wir allen neuen Studierenden einen mutigen Studienanfang und ein aufrechtes Gehen durch die Semester. Denn es geht wie damals „ums tun und nicht ums siegen“! Wir alle können ein Zeichen setzen für ein Miteinander, um den Lauf der Welt ein wenig zärtlicher zu gestalten.

Auf dass die Universität bunt und frei bleiben darf!

Eure **unabhängige Fachschaftsliste**



von Felix Kozubek

Eine Öde an einen meist komplett beschissenen Tag

Erwartungen sind die Kinder des Teufels. Sie führen uns in Versuchung und leiten uns in die Irre. Von Erlösung keine Spur. Sie täuschen, betrügen, lügen und lassen uns am Ende wie ein kleines Häufchen Elend einfach liegen. Höchste Zeit für eine Abrechnung.

Das Problem mit den Erwartungen ist, dass diese Höllengeburten immer und immer wiederkehren. Eine wahre Heimsuchung der eigenen Hoffnung quasi. Klamm und heimlich schleichen sie sich in unsere Herzen und später in unsere Gedanken. Dabei verwenden sie eine solch gefinkelte Tarnung, dass es uns meist erst auffällt, wenn es zu spät ist. Das charakterisiert das Wesen der Erwartungen generell. Erst im Moment des Todes, wenn sie ohne große Vorwarnung platzen, erkennen wir ihr wahres Ich. Erwartungen verschonen dabei keinen unserer Lebensbereiche. Ob unter der Dusche, beim Blick nach unten, beim Frühstück, beim Gang ins Büro oder an die Uni, bei Kaffee am Nachmittag, beim ersten Date, beim Chillen auf der Couch oder abends im Bett – diese hinterfotzigen Wesen nisten sich ein, ob es uns nun passt oder nicht.

Doch gibt es Möglichkeiten diese Bälger des Gefallenen frühzeitig zu enttarnen? Folgen sie düsteren Gesetzen einer dunklen Natur, die uns erkennen lassen, wann und wie sich ein solches Monster von hinten anschleicht? Gibt es einen grauen Streifen am dunk-

len Firmament, der uns Hoffnung macht? Nein. Natürlich nicht. Erkennt ihr es nicht? Dieser graue Streifen ist nichts anderes als der dornenverseuchte Schwanz des Beelzebub, der nur darauf wartet unseren geschundenen Rücken auszupeitschen. Während wir uns verzweifelt an die Hoffnung klammern und uns schon in Sicherheit wähnen, ist ein lautes Knacken zu hören. Wie wenn Knochen brechen. Es ist das Lachen des Antichristen, der sich amüsiert und sich an unserer Naivität labt.

Nein. Es gibt kein Entrinnen. Selbst der Gedanke daran saugt uns den letzten Hauch von Lebensenergie aus den Zellen. Er nährt das Böse, denn er gaukelt uns etwas vor. Das Leben ist kein planbares Konstrukt, das einer von uns erdachten Logik folgt. Das Leben ist ein ewiges Auf und Ab, ein Hin und Her. Es ist eine Brotteigmachine des Seins, die uns unentwegt knetet, verdichtet und wieder lockert. Die uns Wasser übers Haupt gießt und uns fast zum Austrocknen bringt. Das Leben ist ein perfides Spiel. Eine Aneinanderreihung von Chaos und Zufall, die in einem solchen Tempo wiederkehren, dass wir glauben ein System erkennen zu können. Doch wenn wir zum Stift greifen, um die Gleichung zu lösen, wir auf dem X ein Unendlich-Zeichen und alles vermeintlich Greifbare löst sich in einem Hauch von Nichts auf.

Glück kann man nicht einfach heraufbeschwören. Glück ist die gleiche Illusion, das gleiche zarte Vöglein wie alles andere in unserem kurzen irdischen Leben. Das dritte Date wird nicht mit einem Kuss enden und die Schmetterlinge meiner ersten Jugendliebe wieder zum Leben erwecken, nur weil ich es mir so vorstelle. Genauso gut könnte das dritte Date auch im Krankenhaus enden, weil die Decke im Restaurant von exotischen Termiten zerfressen wurde und der wunderschöne alte Holzbalken aus dem 18. Jahrhundert meinem Gegenüber den Kopf gekostet hat. Ohne Kopf ist schwer küssen und ohne Mageninhalt schwer Schmetterlinge zum Fliegen zu bringen.

Wer alles auf einen Moment, auf ein Gefühl setzt, läuft Gefahr bitter enttäuscht zu werden. Das hat nichts mit Pessimismus zu tun – ein leeres Glas ist ein gutes Glas – es geht hier um eine Frage von Timing und Ungeduld. Wer nicht warten kann, braucht auch nichts zu erwarten. Wer nicht erwartet, der kann nur überrascht werden. Und sind Überraschungen nicht die schönsten Momente der Welt? Wenn Erwartungen die Kinder des Teufels sind, dann sind Überraschungen Geschenke des Himmels.

Was wäre also, wenn wir in diesem Jahr den 14. Februar einfach den 14. Februar sein lassen und unseren Liebsten/unsere Liebste am nächsten schönen Tag frühzeitig aus dem Büro, der Bibliothek oder dem Seminarraum abholen, durch den Hofgarten oder am Inn entlang spazieren und danach machen worauf auch immer wir gerade Lust haben. Das wäre überraschend. Sogar für dich, oder? Fröhlichen Giselastag (13. Februar!) allerseits ...

**AKTION
plus
minus**

14.2. - 31.3.2018

**BRAUCHEN
wir, was wir haben?
HABEN wir,
was wir brauchen?**

www.aktionplusminus.net

HOL DIR DIE BOOMERANG-APP

vom 14. bis
25. Februar

Partner: [Logos of various institutions]

axamer
Lizum

Schluss mit
Däumchen drehen.



Der Winter ist da!

www.axamer-lizum.at



© 2017 Universal Pictures International Germany GmbH

METROPOL
TIROLS MULTIPLEX

KINOTIPP DES MONATS:

Fifty Shades of Grey 3: Befreite Lust – ab 8.2.18

Nach ihrer Hochzeit schweben Ana und Christian zwar im siebten Himmel, doch schon bald legt sich ein bedrohlicher Schatten über das Glück der Frischvermählten: Christian wird von seiner mysteriösen Vergangenheit eingeholt und ein gefährlicher Bekannter bedroht die Ehe und Familie der beiden – verstrickt in kriminelle Intrigen und im Sog dunkler Leidenschaft muss die erstarkte Ana erneut um ihre Liebe kämpfen.

**Unipress verlost 2x2 Eintrittskarten für die Freitagvorstellung in der Startwoche!!
Schickt ein Mail an unipress@oeh.cc mit dem
Kennwort: Fifty Shades of Grey 3: Befreite Lust
– ab 8.2.18 ...**

... und gewinnt!

UNSERE COPYSHOPS

Kopier- & Digitaldruckzentrum am Herzog-Siegmund-Ufer 15 (HSU)
 copy@studia.at • Tel. 0 512 / 58 08 68 10
 Mo-Fr 8.30 bis 18.00 Uhr - Sa 9.00 bis 13.00 Uhr

Kopier- & Digitaldruckzentrum am Technikareal (TECHNIK)
 UG Informatikgebäude
 technik@studia.at • Tel. 0 512 / 507 35 750
 Mo-Do 8.30 bis 17.00 Uhr, Fr 8.30 - 14.00 Uhr

Kopier- & Digitaldruckzentrum im SoWi-Campus (SOWI)
 Universitätsstraße 15
 sowi@studia.at • Tel. 0 512 / 507 35 751
 Mo-Fr 8.30 bis 17.30 Uhr

Kopier- & Digitaldruckstelle im MCI 1 (MCI)
 Universitätsstraße 15a
 copyprint@studia.at • Tel. 0 512 / 57 51 33
 Mo-Fr 8.30 bis 18.00 Uhr, Sa 9.00 bis 13.00 Uhr

In den vorlesungsfreien Zeiten sind geänderte Öffnungszeiten möglich!

[www.STUDIA.AT](http://www.studia.at)

BINDUNGEN

HARDCOVER

Buchbindung

Hochwertig - handgefertigt!

Innerhalb von max. 2 Werktagen abholfertig, bekommen Sie eine qualitativ hochwertige Buchbindung. Ihre Bücher können Sie in all unseren Copy-Filialen oder online in Auftrag geben. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne und unterstützen Sie bei der Auswahl aus vielen verschiedenen Farben und Materialien. Acht Wörter der Prägnung sind im Preis inkludiert, jedes weitere wird zusätzlich berechnet. Wir bieten „Full-service“: Druck und Bindung, schnell, kompetent und alles aus einer Hand!



SOFTCOVER

Plastikspirale



Dauer: am selben Tag möglich!
 Kosten: ab 2 €, abhängig von der Seitenzahl
 Der Druck wird zusätzlich berechnet.

erhältlich: HSU / Technik / Sowi / MCI

Drahtspirale

Dauer: am selben Tag möglich!
 Kosten: ab 4 €, abhängig von der Seitenzahl
 Der Druck wird zusätzlich berechnet.
 Spezielle Spiralen (Kalender, Alben, etc.) auf Anfrage
 erhältlich: HSU / Technik / Sowi



Klemmbindung

**Unsere schnellste Hardcover-Variante!
 Ohne Beschriftung am selben Tag, mit
 Beschriftung (Zusatzkosten) spätestens
 am kommenden Werktag möglich.
 In den Farben blau, schwarz und rot
 erhältlich.**

**Prägung nur auf der Front möglich.
 Wir bieten selbstverständlich auch ein
 Ausdruckservice - unser Fachpersonal berät Sie
 gerne!**



Klebebindung / Leinenfalz



Dauer: am selben Tag möglich!
 Kosten: 3,5 €
 Der Druck wird zusätzlich berechnet.
 erhältlich: HSU / Technik / SOWI (nur bis 100 Seiten)

Softcoverklebebindung

Dauer: abhängig vom Auftragsvolumen
 Kosten: je nach Auftragsgröße
 Der Druck wird zusätzlich berechnet.
 erhältlich: Technik / HSU bedingt

